

aktuell

152
3-2023

Das Magazin von Campus Mensch



Sommerfest des FuB

Gemeinsam starke Lösungen



März 2023



28.



42



20



22

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| 04 Digitalisierung bei Campus Mensch | 19 Inklusive Begegnung im Senioren-Café „Brunnentreff“ |
| 06 Internet für alle | 20 Sommerfest des FuB Sindelfingen |
| 09 Ein Grund zum Feiern:
10 Jahre Werk II in Calw | 22 Dialogforum Zenit – Das neue ‚Care‘ |
| 10 Die Werkstatt-Transfergruppen stellen sich vor | 25 Besuch von Frauen mit Fluchterfahrung im GWW Werk Sindelfingen |
| 14 Kultur für alle in Stuttgart | 26 CAP-Markt öffnete in Rohrdorf |
| 16 Schichtwechsel: Allgemeiner Arbeitsmarkt versus GWW-Werkstätten Menschen mit Nachteilen | 28 Digitale Lernunterstützung in der beruflichen Bildung für Menschen mit Nachteilen |



38



46



44



32

30 Campus Mensch Industrie –
GWW gründet Tochterunternehmen

32 Inklusives Nachbarschaftsfest in
der Böblinger Brunnenstraße

33 Wir rasen auf den Wasen!

34 IHK-Abschluss Fachpraktiker/-in
für Bürokommunikation

37 Halloweenfeier im Wohnheim
Böblingen

38 Boule-Bahn im Seele –
Ein Raum für Kommunikation

40 Ausflug nach Österreich

42 Achtsamkeit im Campus Mensch –
Wir für uns

44 Messen und Events der
GWW Eigenprodukte 2022

46 Eine Ära geht zu Ende

48 Wissenschaftler, Start-ups und Hersteller
suchen Antworten auf die Anforderungen
von Gesundheit und Pflege in unserer
Gesellschaft

51 Impressum

Digitalisierung bei Campus Mensch



Nur der Tag bricht an, für den wir wach sind.
(Henry Thoreau)

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Medien, dass Amazon in Tübingen einen neuen Standort schafft, an dem Umsetzungen der künstlichen Intelligenz aktiv erprobt werden. Weckt das in uns Hoffnungen oder eher Ängste?

Sie werden in diesem Heft sehen, auch die Unternehmen des Campus Mensch hat die Digitalisierung und die Anwendung der sogenannten „künstlichen Intelligenz“ längst erreicht. Und das ist auch gut so, denn wir wollen für die unterstützten Menschen mit Nachteilen und unser Personal die Vorteile von Entwicklungen nutzen und gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten. Dies zeigen auch die Beiträge „Internet für all“ oder „Digitale Lernunterstützung in der beruflichen Bildung“ in diesem Heft.

Aber jede Entwicklung hat immer Chancen und Risiken.

Es würde den Rahmen eines solchen Vorwortes sprengen, wenn das detailliert diskutiert würde. Exemplarisch sei genannt, dass die digitale Welt Auswirkungen auf unsere Fähigkeit hat, unsere Aufmerksamkeit stabil zu halten. Einige Anwendungen haben aber auch einen hohen Suchtcharakter und können körperliche Fehlbelastungen erzeugen.

Es gilt also, eine bewusste Steuerung des Umgangs mit der neuen Welt zu erlernen. Im Fachjargon heißt die Fähigkeit reduzierter Ablenkbarkeit und aktiver Bedürfniswahrnehmung trotz Störungen „Achtsamkeit“. Im Artikel „Achtsamkeit im Campus Mensch“ lesen Sie, was das für uns bedeutet.

Als Unternehmen achten wir darauf, dass neben digitalen Tätigkeiten weiterhin Raum für die direkte persönliche Begegnung ist. Lassen Sie sich überraschen, bei welchen Gelegenheiten diese Begegnungen in den letzten Monaten stattgefunden haben.

Wir unterstützen alle Menschen in unserem Rahmen dabei, digitale Chance zu nutzen und die eigene Achtsamkeit zu bewahren und auszubauen

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann



Digitalisierung bei Campus Mensch

Die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz entwickeln sich immer weiter. Auch bei den Unternehmen von Campus Mensch ist das so, und das ist gut so. Wir möchten die neuen Entwicklungen nutzen. Sie werden in diesem Heft lesen, dass uns das gelingt. Zum Beispiel an den Beiträgen „Internet für alle“ und „Die Leicht-Lernen-App“. Aber die Digitalisierung hat auch Nachteile. Zum Beispiel können wir uns oft nicht so gut auf eine bestimmte Sache konzentrieren. Wir lassen uns schnell ablenken. Außerdem können einige digitale Angebote süchtig machen.

Es ist wichtig, den richtigen Umgang mit der Digitalisierung zu finden. Dazu sagt man auch: Achtsamkeit. Im Artikel „Achtsamkeit im Campus Mensch“ lesen Sie, was das bei uns bedeutet. Es ist wichtig, dass wir uns immer noch persönlich treffen. Auch, wenn man inzwischen viele Treffen online durchführen kann. Wir achten darauf, dass immer noch genug Zeit für persönliche Treffen bleibt. Auch über persönliche Treffen lesen Sie in diesem Heft. Wir unterstützen alle Menschen im Campus, dass sie digitale Angebote gut nutzen können und dabei achtsam zu sein.

Internet für alle



David Totzl freut sich über seinen Zugang zum Internet

Für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist die Internetnutzung in der heutigen Zeit für Menschen mit Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf unabdingbar. Grundvoraussetzung dafür sind eine Internetverbindung und die notwendigen Hilfsmittel zur Nutzung des Internets. Mit dem Projekt „Internet für alle“ setzt die GWW teilweise die Forderungen der UN-Behindertenkonvention für eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Beeinträchtigung in den verschiedenen Lebensbereichen um.

Die GWW war einer der fünf Gewinner des mitMenschPreises mit Preisverleihung im Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart. Bereits zum sechsten Mal wurden mit dem mitMensch-Preis Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf mehr selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen. „Internet für alle“ setzte sich unter 70 Bewerbern durch und landet auf Platz 2 – hinter „Echt mein Recht“ des PETZE Instituts für Gewaltprävention gGmbH aus Kiel. Pfarrer Frank Stefan, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe (BeB): „Seit 2010 zeichnet der BeB beispielhafte Projekte aus, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in besonderer Weise fördern. Wir freuen uns, dass wir nun nach einer coronabedingten Pause diese fünf Projekte würdigen können.“

Menschen mit Beeinträchtigung erhalten die Qualifikation, gleichberechtigt digital an verschiedenen Lebensbereichen des Sozialraums teilzuhaben. Das bedeutet: Selbstständig Online-Banking durchzuführen, Einkäufe zu tätigen, zu streamen, zu kommunizieren, sich privat weiterzubilden oder Social Media nutzen. Dies trägt auch zur



Internet für alle

Wir alle kaufen manchmal gerne etwas ein.

Wir alle informieren uns gerne über Themen,
die uns interessieren.

Wir alle brauchen Kontakt
zu anderen Menschen.

Für all das ist das Internet sehr wichtig
und hilfreich.

Für viele von uns ist es
vollkommen selbstverständlich,
im Internet unterwegs zu sein.

Aber vielen Menschen fällt das auch schwer.

Zum Beispiel Menschen
mit einer schweren Behinderung
oder Senioren.

Deshalb gab es das Projekt Internet für alle.

In diesem Projekt wurden
Menschen mit schwerer Behinderung
und Senioren mit Behinderung
darin geschult, das Internet zu nutzen.

Welche Hilfsmittel brauche ich,
um das Internet gut nutzen zu können?

Auf was muss ich im Internet achten?

Was sind Cookies?

Das alles waren Themen der Schulung.

Ein iPad von Apple ist

mit verschiedenen Hilfen bedienbar.

Zum Beispiel mit Sprache
oder durch ein Fadenkreuz.

So können auch Menschen
mit einer schweren Behinderung
alleine ins Internet.

Außerdem hat die GWW
iPad-Halterungen gekauft.

So können Menschen mit schwerer
Behinderung

zum Beispiel auch vom Rollstuhl aus
auf das iPad sehen.

Die GWW hat auch den Magic-Arm gekauft.
Das ist ein Hilfsmittel.

So können die Menschen
mit schwerer Behinderung das iPad
durch Tasten bedienen.

Durch das Projekt Internet für alle
können Menschen mit schwerer Behinderung
und Senioren mit Behinderung
das Internet jetzt auch sehr gut nutzen.

So sind sie selbstständiger.

Das Projekt Internet für alle
wurde von Aktion Mensch unterstützt.

Erhöhung der Selbstständigkeit/Eigenständigkeit im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung der Zielgruppe bei, welche die Lebensqualität jedes Einzelnen steigert.

Menschen mit Beeinträchtigung brauchen zum Teil geeignete technische Hilfsmittel, um eine Teilhabe im Netz zu ermöglichen. Die GWW GmbH befähigt Menschen mit schweren Beeinträchtigungen zur gleichberechtigten Teilhabe im Netz. Durch das Projekt „Internet für alle“ können Menschen nun das Internet privat und für gemeinschaftliche Zwecke nutzen. In 15 verschiedenen Wohnformen, acht Bereichen der Tagesstruktur für die Senioren/Seniorinnen und für den Förder- und Betreuungsbereich wurde Hardware für den Internetanschluss und Endanwendung angeschafft.

Das Ergebnis lässt sich zeigen: Der Magic-Arm und die iPad-Halterung ermöglichen eine individuelle Anpassung an die körperliche Situation. Mit dieser Hilfe ist es nun möglich, auch im Rollstuhl oder im Bett auf das iPad zu sehen oder mit Tastern das iPad zu bedienen. Zur Bedienung des iPads hat Apple mehrere Möglichkeiten von Bedienungshilfen: Sprachsteuerung, ein Augen-Scanning und ein Fadenkreuz, mit dem Bereiche auf dem Display angesteuert werden können.

180 Menschen mit Behinderung, 48 Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und 57 Betreuungsfachkräfte werden qualifiziert, den richtigen Umgang mit Hard- und Software zu finden. Der Ansatz einer bedarfsgerecht entwickelten Qualifizierung hat den Ursprung in der Fokussierung und Achtsamkeit. In den Qualifizierungen wird neben der Anwendung und dem Umgang mit der Hardware auch die Medienkompetenz mit Informationen über Möglichkeiten und Risiken der Internetnutzung von der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH geschult. Somit werden die Menschen mit Beeinträchtigung für die digitale Welt sensibili-

siert hinsichtlich ihrer Achtsamkeit in Haltung und Handeln. Durch die Achtsamkeit in Haltung und Handeln wird das Wohlbefinden gestärkt, und Stress-Resilienzen der Menschen mit Beeinträchtigung werden gestärkt.

Mittels digitaler Teilhabe können Menschen mit Beeinträchtigung in sozialen Medien oder politischen Foren sich selbstbestimmt und selbstständig aktiv beteiligen. Sie werden sichtbar. Das zentrale Element und der Erfolg dieser Plattformen ist die Gemeinwesensorientierung. Menschen mit Beeinträchtigung werden als ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft und unserer Gemeinschaft von verschiedenen Internetnutzern wahr- und ernst genommen. Sie erfahren Wertschätzung zu sich selbst und von anderen. Die virtuelle Begegnungskultur der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung auf Augenhöhe fördert die Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedürfnisse und Belange der Menschen mit Beeinträchtigung. Vorhandene Vorurteile, Ängste und vorhandene „Kopfbarrieren“ gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung werden abgebaut. Eine breite und weite gesellschaftliche Entwicklung wird angestoßen. Vorhandene Diskriminierungsansätze im Internet gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung werden reduziert.

Das Projekt „Internet für alle“, das von der Aktion Mensch gefördert wurde, bewirkt bei der direkten Zielgruppe eine positive Persönlichkeitsentwicklung und befähigt diese zu einem selbstbestimmten, selbstbewussteren Handeln und Leben. Die tägliche Sichtbarkeit der Menschen mit Beeinträchtigung in den virtuellen Medien verändert Schritt für Schritt die gesellschaftliche Akzeptanz für alle Gesellschaftsschichten.

*Marie Digel, Zenit, Friedhelm Schmoll, GWW,
Nicole Rentschler, GWW Nordschwarzwald*



Ein Grund zum Feiern: 10 Jahre Werk II in Calw

Am 20. 07. 22 haben wir bei bestem Wetter im Rahmen eines großen Sommerfests ausgiebig das 10-jährige Bestehen des Werk II in Calw gefeiert. Am 26. 3. 2012 wurde das Werk II der GWW Calw nach ca. 10-monatiger Bauzeit in Betrieb genommen. Mit einer Produktions- und Lagerfläche von knapp 2.500 m² ist das moderne Werk der tägliche Arbeitsort von zahlreichen Mitarbeitern und Personalkollegen. Dort beheimatet sind u.a. die Leuchtweitenregulierung, XCYC, verschiedene Schäumtechnologien und CKD-Verpackungen sowie der BBB.

Nun feierten wir 10 Jahre später unser Jubiläum und wurden von unserem Werkleiter Peter Keppler und den Teamleitern Volker Rentschler und Thomas Mäder bestens vom Grill versorgt. Ein großer Dank gilt auch der Hauswirtschaft für die tolle Organisation und die vielen leckeren Salate. Wir hatten eine Menge Spaß und viele gute Ge-

spräche. Jede/r hat auch noch ein eigenes Jubiläums-T-Shirt bekommen.

Allen Mitwirkenden nochmals herzlichen Dank! Auf die nächsten 10 Jahre!



Die Mitarbeiter bejubeln das Jubiläum

10 Jahre Werk 2 in Calw

Die Mitarbeiter vom Werk 2

von der GWW in Calw stellen zum Beispiel die XCYC Räder her.

Damit sind sie sehr erfolgreich.

Dieses Jahr gab es einen Grund zum Feiern.

Das Werk 2 von der GWW in Calw gibt es schon seit 10 Jahren.

Das musste natürlich gefeiert werden.

Es gab ein tolles Sommerfest.

Alle bekamen leckeres Essen vom Grill.

Außerdem bekam jeder ein Jubiläums-T-Shirt.

Vielen Dank an die Hauswirtschaft

für die tolle Organisation

und die leckeren Salate.

Das Sommerfest hat allen gefallen.



Die Werkstatt-Transfergruppen stellen sich vor

Seit einigen Jahren taucht in den Werkstätten immer wieder die Fragestellung auf, in welchen Leistungstyp Interne Kunden mit hohem Hilfebedarf, die eine zusätzliche Sicherung der Teilhabe am Arbeitsleben benötigen, eingruppiert werden können, um ihren Bedarfen und Fähigkeiten gerecht zu werden. Im Rahmen der Werkstatt-Transfer-Gruppe sollen Menschen mit hohem Hilfebedarf die Möglichkeit bekommen, einen Wechsel vom Förder- und Betreuungsbereich in den Bereich der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) bzw. Teilhabe am Arbeitsleben zu vollziehen.

Gleichzeitig bietet die Werkstatt-Transfer-Gruppe den Internen Kunden der WfbM eine Möglichkeit, trotz besonderer Bedarfe, weiterhin auf einem vertrauten Arbeitsplatz in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben zu können und evtl. nach einer Zeit der Stabilisierung, wieder in den Arbeitsbereich zurückzukehren.

Im Alltag zeigt es sich durch regelmäßige Befragungen, dass Personen im Förder- und Betreuungsbereich, welche über gute Fähigkeiten im Bereich der sinnstiftenden Tätigkeiten verfügen, oft auch den Wunsch äußern, im Arbeitsbereich mitarbeiten zu wollen.

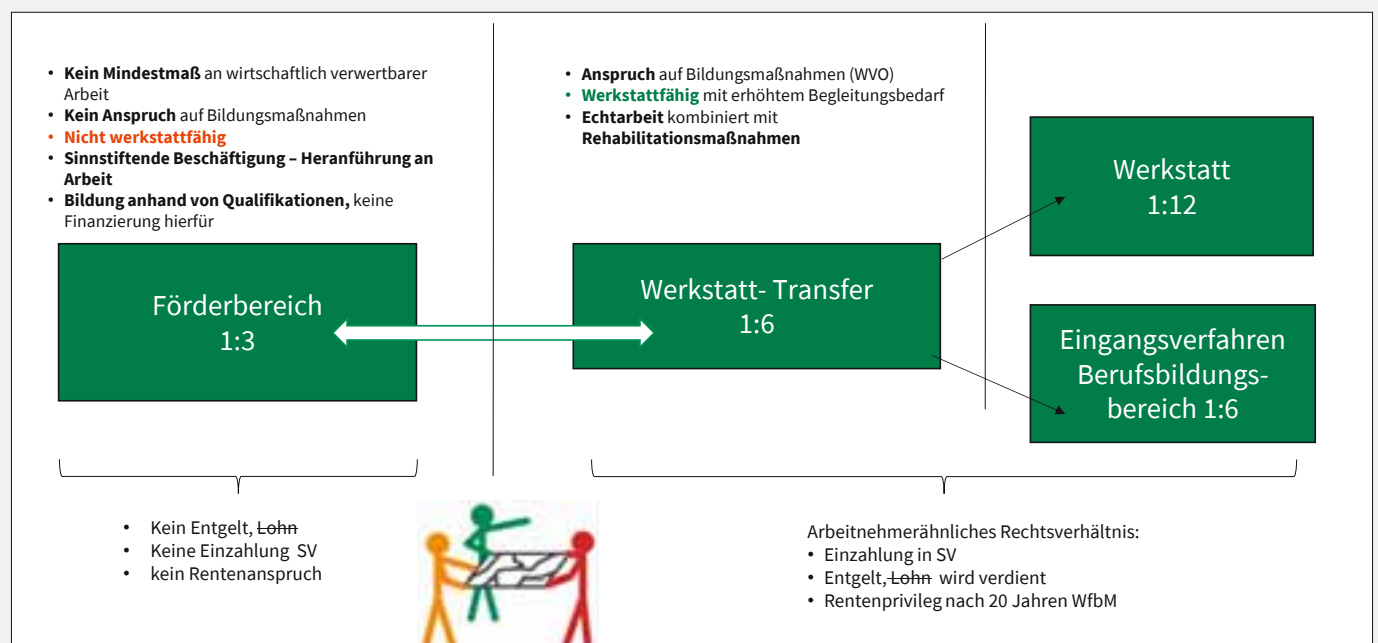
Um diesem Wunsch gerecht zu werden, wird ein Angebot geschaffen, in dem die Personen mit Mehrbedarf, unter höherem Betreuungsaufwand und unter den Rahmenbedingungen einer WfbM, arbeiten können.

Personen, bei denen sich unter besonderen Aspekten ein Mehrbedarf ergibt, werden in speziell dafür konzipierten Gruppen und auch auf eingestreuten Arbeitsplätzen eingesetzt, um ihnen die Teilhabe an Arbeit zu ermöglichen.

Besondere Herausforderungen im Alltag:

In den Transfer-Gruppen werden Personen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen und Bedarfen geleitet, was eine erhöhte Flexibilität in der Betreuung und eine hohe Empathiefähigkeit der betreuenden Personen erfordert.

Einschränkungen in den Bereichen sozialer Interaktion und Kommunikation haben Auswirkungen insbesondere in der Beziehungsgestaltung zur Umwelt und daher auf die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Sie erfordern eine, zumindest vorübergehend besondere Begleitungsintensität, sowie die Schaffung individuell geeigneter Rah-





Die Werkstatt-Transfer-Gruppen

Arbeit ist für alle Menschen wichtig.

Auch für die Menschen im FuB.

Deshalb basteln sie

zum Beispiel Weihnachts-Schmuck.

Der Schmuck wird dann verkauft.

Aber manchen Menschen im FuB

reicht das nicht.

Sie wollen im Arbeits-Bereich

von der Werkstatt mitarbeiten.

Deshalb gibt es

die Werkstatt-Transfer-Gruppen.

In diesen Gruppen arbeiten

Menschen aus dem FuB im Arbeits-Bereich.

Manche Menschen

arbeiten schon

im Arbeits-Bereich,

brauchen aber mehr Unterstützung.

Auch sie arbeiten in den

Werkstatt-Transfer-Gruppen.

Welche Schwierigkeiten gibt es?

Für die Menschen aus dem FuB ist alles neu.

Sie müssen sich erst

an die Arbeit im Arbeits-Bereich gewöhnen.

Sind sie unsicher?

Dann zeigen sie das manchmal

durch Wut oder Zwänge.

Die Menschen

aus den Werkstatt-Transfer-Gruppen

brauchen viel Unterstützung.

Sie können oft nicht sprechen.

Das macht es ihnen natürlich

schwer zu sagen,

was sie meinen.

Die Betreuerinnen und Betreuer

müssen sie gut verstehen können.

Was sind die Ziele?

Die Menschen in

den Werkstatt-Transfer-Gruppen

sollen sich weiterentwickeln.

Sie sollen mehr Selbstvertrauen bekommen.

Sie sollen eigenes Geld verdienen können.

Das sind nur ein paar der Ziele.

Wie viele Werkstatt-Transfer-Plätze gibt es?

Im Moment gibt es

28 Werkstatt-Transfer-Plätze in der GWW.

So können die Menschen aus dem FuB

ihre Möglichkeiten auf Arbeit verbessern.

menbedingungen und die Anwendung geeigneter Methoden und Förderkonzepte.

Verhaltensweisen wie Aggressionen, Zwänge oder Stereotypen sind häufig Ausdruck von Unsicherheiten und treten erfahrungsgemäß in neuen Situationen verstärkter auf. Daher legen wir besonderen Wert auf die Gestaltung des Übergangs bzw. die erste Zeit der Eingewöhnung in den neuen Bereich.

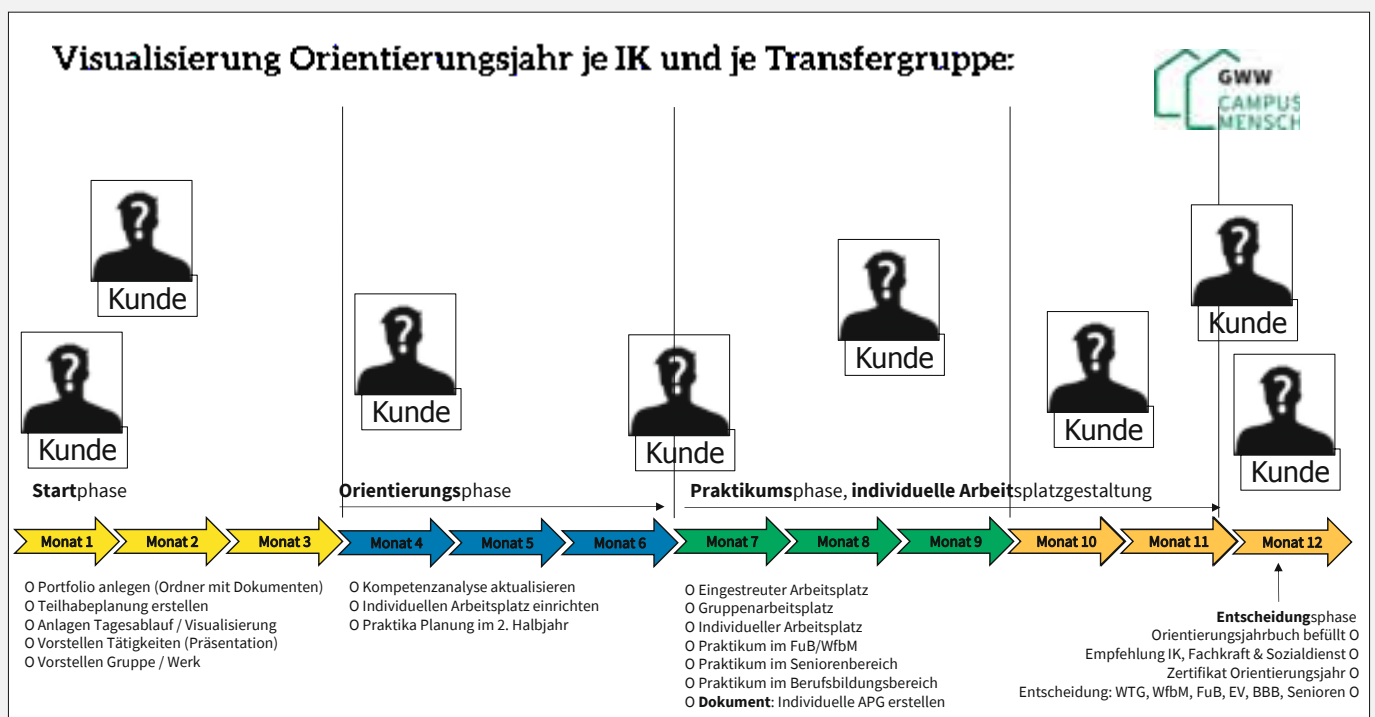
Einhergehend mit einer individuell abgestimmten und am Hilfebedarf orientierten Begleitungsintensität mit dem Ziel der Verringerung dieser Verhaltensweisen, steigt damit auch die innere Sicherheit und die subjektive Zufriedenheit. Dadurch wird eine wichtige Voraussetzung für die weitere Begleitung, die Steigerung der Handlungskompetenz und die Verselbständigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten geschaffen. Daher unterscheidet sich die Qualifizierung des Personals von der typischen handwerklicheren (Werkstatt) hin zu pädagogischen Grundausbildung. Es werden dadurch in den Bereichen Heilerziehungspfleger*innen und Ergotherapeut*innen sowie Bildungsbegleiter*innen und oder Arbeitserzieher*innen gesucht und eingesetzt bzw. fortgebildet.

Das Werkstatt-Transfer Angebot ist eine Hilfe zur Erlangung oder Erhalt eines geeigneten Arbeitsplatzes in einer WfbM. Insbesondere die Mög-

lichkeit eines Übergangs aus dem Förder- und Betreuungsbereich bietet hier vielfältige Vorteile. Ebenso wird bei Personen mit steigendem Hilfebedarf, der direkte Rückschritt in den Förder- und Betreuungsbereich verhindert und ein Arbeiten in gewohnter Umgebung und individuellem Begleitungssetting ermöglicht. Besondere Schwerpunkte der Dienstleistung sind:

- Angemessene Beschäftigung mit Echtarbeit (Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit)
- Berufliche Bildung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Teilhabe an der Arbeitswelt
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit
- Erzielung eines Arbeitsentgeltes
- Soziale Integration
- Therapie- und Rehabilitationsmaßnahmen

Maßgebliche Zielvorgabe ist dabei, die Selbständigkeit und das Selbstwertgefühl der Internen Kunden zu stärken. Die Arbeitsfähigkeit soll durch möglichst passgenaue Aufgaben erhalten, weiterentwickelt und wiedergewonnen werden. Durch begleitende Angebote werden die Selbständigkeit, lebenspraktische Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl gestärkt, da diese die Grundlage einer Teilhabe am Arbeitsleben darstellen. Entwicklungsperspektiven:



Individuelle Begleitung in bestehenden Arbeitsgruppen (eingestreute Plätze)

Im Einzelfall können stundenweise individuelle, engmaschig begleitete Arbeitsangebote für Beschäftigte innerhalb einer bestehenden Arbeitsgruppe angeboten werden. Ebenso kann Betreuten aus dem Förder- und Betreuungsbereich zunächst eine stundenweise Teilhabe am Arbeitsleben mit intensiver Begleitung in einer bestehenden Transfergruppe ermöglicht werden.

Bildung von separaten Arbeitsgruppen für WfbM-Transfer

Hier werden eigenständige Arbeitsgruppen für WfbM-Transfer geschaffen. Räumliche Ausgestaltung, Arbeitsprozesse und Arbeitsabläufe werden an die Möglichkeiten der Beschäftigten in diesen Gruppen angepasst. Arbeitsvorrichtungen und Hilfsmittel werden personenzentriert eingerichtet und angepasst.

Daneben werden Alternativen zum Arbeitsangebot bzw. Rückzugsmöglichkeiten und Beschäftigungsalternativen, z.B. kreative Arbeit, Entspannung etc. geschaffen.

Echtarbeit und Eigenprodukte

In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftskunden werden Arbeitsprozesse durch individuelle Arbeitsvorbereitungen und Assistenzsysteme so zergliedert, dass eine repetitive Beschäftigungsmöglichkeit für alle Leistungsniveaus gegeben ist. Hierfür finden alle gängigen Assistenz und Hilfsvorrichtungen Verwendung. Der individuell gestaltete Arbeitsplatz ist „Brückenbauer“ in die WfbM und kann ausgelagert werden.

Ergänzt werden die Produktionsaufträge von Eigenprodukten welche im Sinne der Internen Kunden erstellt werden. Das Portfolio orientiert sich an den Produkten aus sinnstiftender Beschäftigung der Förderbereiche und Echtarbeit der Werkstätten, sowie Schulungsinhalten aus den Berufsbildungsbereichen.

Kundenfokussierte Darstellung der Abläufe in Jeder Transfergruppe

Derzeit gibt es in Summe 28 genehmigte Werkstatt Transferplätze am Standort Sindelfingen, Herrenberg, Calw und Nagold.

*Geschäftsfeldleitung FuB und Wfbm-Transfer
Benjamin Treptow*



Der Lack war ab

Diese Garnituren stehen in der Kantine im Gartenbereich der GWW Heckengäu und waren so kaputt, dass sie nicht mehr zum Sitzen einluden. Beim Restaurieren haben viele mitgeholfen, sodass die Bänke jetzt in neuem Glanz erstrahlen.

Karin Widmaier, GWW Heckengäu Schönbuch

Bierbänke erneuert



Die Bierbänke im Garten-Bereich

von der Kantine

in der GWW Heckengäu

waren so kaputt,

dass niemand mehr darauf sitzen wollte.

Deshalb wurden sie abgeschliffen.



Kultur für alle in Stuttgart

capito besuchte das Kulturfestival „Funkeln inklusive“

Vom 20. bis 22. Mai ging es um inklusive Kunst und Kultur in Stuttgart. Das Netzwerk Kulturelle Bildung (KUBI-S) des Kulturstadts Stuttgart veranstaltete das Kulturfestival „Funkeln inklusive“. Es gab viele Mitmach-Angebote und Fachveranstaltungen für verschiedene Zielgruppen.

Wir von capito durften KUBI-S bereits bei den Vorbereitungen unterstützen: Wir haben einen Barriere-Check von einigen Veranstaltungsorten durchgeführt und das Festival-Programm in leicht verständliche Sprache übersetzt.

Natürlich haben wir auch das Festival besucht und konnten einige der Programmpunkte erleben:

Workshop zum Thema Audiodeskriptionen

Audiodeskriptionen sind Hörfassungen von Filmen für blinde Menschen. Wie entsteht eine Audiodeskription? Was ist dabei wichtig? Ist das auch für das Theater möglich? Um all diese Themen ging es in dem Workshop von Matthias Nagel. Der Referent ist selbst blind und arbeitet mit einer Filmagentur als Redakteur für Audiodeskriptionen. In praktischen Übungen beschrieben wir zuerst uns selbst und dann in Zweiertteams eine andere Person. Matthias Nagel gab uns Hinweise, auf was man bei Beschreibungen von Personen für Audiodeskriptionen achten muss. Wir haben gemerkt: Bei Audiodeskriptionen und unseren Übersetzungen gibt es einige Parallelen. Zum Beispiel ist es bei beidem wichtig, wie lang ein Text ist. Und wir fragen uns beim Texten auch immer, wer die Zielgruppe ist und welche Informationen für die Zielgruppe besonders wichtig sind.

Eine besondere Filmaufführung

Am Abend wurde der Hörfilm „Play“ gezeigt. Das Besondere an der Filmvorstellung war, dass die Audiodeskriptionen über die Lautsprecher im Saal gespielt wurden. So konnten auch die sehenden Menschen den Film mit der Hörfassung anschauen. „Play“ wurde mit dem Deutschen Hörfilmpreis 2020 ausgezeichnet. Bernd Benecke vom Bayerischen Rundfunk war in der Redaktion und bei der Filmvorführung dabei. Er beantwortete all

unsere Fragen zu seiner Arbeit und der Entstehung der Audiodeskription für diesen Film. Der Film spielt in zwei Welten. In der realen Welt und in der virtuellen Welt eines Games. Teilweise überschneiden sich die Welten. Diese Überschneidungen darzustellen war eine große Herausforderung für die Redakteure der Audiodeskription, berichtete Benecke.

Inklusive Museumsführung und Party

Am Sonntag veranstaltete die ifa-Galerie (Galerie des Instituts für Auslandsbeziehungen) eine inklusive Museumsführung. Bei der Führung gab es viel zu sehen und zu fühlen, zum Beispiel mit einem Tastmodell des Gebäudes. Die Führung wurde auch in Gebärdensprache gedolmetscht. Im Anschluss gab es eine Party mit viel Bass. Durch den Bass vibrierte der ganze Raum. Durch die Vibrationen konnten hörende und gehörlose Menschen die Musik gemeinsam erleben.

Das Festival hat uns sehr gefallen. Gerne hätten wir noch mehr der zahlreichen Angebote besucht. „Funkeln inklusive“ hat gezeigt, dass Kulturangebote, bei denen alle Menschen mitmachen können, möglich sind.

Heidrun Loth, Lisa Zeller, 1a Zugang

Zum Foto: Beim Festival hatten wir auch die seltene Gelegenheit, neben einem Riesenausdruck unserer Übersetzung zu stehen.





Kultur für alle in Stuttgart

Vom 20. Mai. bis zum 22. Mai fand ein Kultur-Festival in Stuttgart statt. Die Veranstaltung hieß: Funkeln inklusive. Veranstalter war KUBI-S.

Das lange Wort ist: Kulturelle Bildung. Das capito Team hat KUBI-S beim Vorbereiten von der Veranstaltung unterstützt. Sie haben ein paar Veranstaltungs-Orte auf Barrierefreiheit geprüft. Außerdem haben sie das Programm von Funkeln inklusive in leicht verständliche Sprache übersetzt. Auf der Veranstaltung gab es verschiedene Mitmach-Veranstaltungen. Das Thema einer Mitmach-Veranstaltung am Samstag war Audio-Deskription. Audio-Deskriptionen sind gesprochene Beschreibungen für blinde Menschen bei Filmen.

An dieser Mitmach-Veranstaltung, nahm das capito Team teil. Matthias Nagel hat durch das Programm geführt. Er ist selbst blind. Am Abend wurde der Hörfilm Play gezeigt. Bernd Benecke hat an der Audio-Deskription mit gearbeitet und war bei der Film-Vorführung dabei. Nach dem Film hat er alle Fragen zu der Audio-Deskription beantwortet. Am Sonntag gab es eine Museums-Führung. Dabei gab es viel zu sehen und zu fühlen. Später gab es eine Party mit viel Bass. Durch den Bass vibrierte der ganze Raum. So konnten auch gehörlose Menschen die Musik erleben. Funkeln inklusive war eine tolle Veranstaltung.



Schichtwechsel: Allgemeiner Arbeitsmarkt versus GWW- Werkstätten Menschen mit Nachteilen

Elf Menschen des allgemeinen Arbeitsmarkts tauchen in eine andere Welt: Die Welt der GWW-Werkstätten. Und vier Menschen mit Behinderung und eine Fachkraft der GWW-Werkstätten arbeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Es klingt als würden die Arbeitsplätze nicht unterschiedlicher sein. Doch wo gibt es nun wirklich Unterschiede und wo liegen die Gemeinsamkeiten?

Am 22. September 2022 herrscht große Aufregung bei den Teilnehmenden des Schichtwechsels. Normalerweise arbeiten die vier Menschen mit Behinderung und ihre Fachkraft in den GWW Werken in Sindelfingen und Böblingen an Autoheckscheiben, Fußmatten verschiedener Automodelle und Latenrosten für Camper. An diesem besonderen Tag

dürfen sie nach Stuttgart fahren und dort in der Lehrwerkstatt von einem der größten Automobilhersteller arbeiten. Die Teilnehmenden erlernen den Radwechsel an Autos, machen einen Kurztest am Fahrzeug, üben eine Drahtbiegung am Aufbau einer Schaltung und erhalten Einblick in den 3D-Druck. Ein Teilnehmer erzählt: „Es war schwer die Radmutter festzuziehen. Aber ich habe es geschafft!“ Als der Drehmomentschlüssel knackte jubelte er.

Im Gegenzug nehmen Mitarbeitende der Automobilindustrie einen Perspektivwechsel ein und starten ihre Arbeit bei der GWW. Dort erhalten sie Einblicke in die Dynamik der Produktion von GWW-Werkstätten, in die Vielfalt der Produkte und





Arbeit mal anders

Inklusion ist ein wichtiges Thema.

Für gute Inklusion ist wichtig,
dass sich Menschen mit Behinderung
und Menschen ohne Behinderung verstehen.

Am 22. September war ein ganz besonderer
Tag.

11 Angestellte vom Automobil-Bereich
arbeiteten an diesem Tag in der GWW.

4 Menschen mit Behinderung und eine
Fachkraft

arbeiteten dafür an diesem Tag
in einer Werkstatt

von einem Automobil-Hersteller
auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Sie lernten:

- den Reifenwechsel an Autos
- einen Draht an einer Schaltung zu biegen
- einen Kurztest an einem Fahrzeug zu machen
- den 3D-Druck

Die Angestellten im Automobil-Bereich
lernten in der GWW,
welche Produkte es in der GWW gibt
und wie die GWW die Produkte herstellt.

Außerdem trafen sie Menschen mit
Behinderung
bei ihrer Arbeit.

Der Tausch war für alle sehr interessant.

Den Menschen mit Behinderung aus der GWW
hat die Arbeit

in der Werkstatt sehr gefallen.

Die Angestellten im Automobil-Bereich
fanden den Tausch auch sehr gut.

Eine Teilnehmerin war
von den tollen Gesprächen begeistert,
die sie mit

den Menschen mit Behinderung führen
konnte.

Eine andere Teilnehmerin ist
im Automobil-Bereich

Leiterin für
Personal-Entwicklung und Ausbildung.

Sie ist begeistert davon,
dass die Arbeit in der GWW

genauso gut klappt
wie auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Für alle war der Tausch sehr erfolgreich.
Alle haben viel gelernt.



begegnen Menschen mit Behinderung an ihren Arbeitsplätzen. Gleich zu Beginn steht für eine Teilnehmerin fest: „Ich lasse mich von der Freude und positiven Energie beim Arbeiten anstecken. Wir führen nebenbei tolle Gespräche, zum Beispiel über Sport. Auch über die Behinderung der Menschen im GWW-Werk durfte ich einiges erfahren.“ Als Initiator des Schichtwechsels gilt die Bundes-Arbeitsgemeinschaft- Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM). Ziel des jährlichen Aktionstags ist es, Werkstätten als Orte der wirtschaftlichen Innovation und Kreativität wahrzunehmen. „Für die GWW ist der Schichtwechsel eine Chance in der Gesellschaft mit unseren gemeinnützigen Handlungen für Menschen mit Nachteilen trotzdem als Wettbewerber auf dem Markt wahrgenommen zu werden“, beschreibt Geschäftsführerin der GWW Andrea Stratmann.

In Wertstätten wird die Arbeit an den Menschen angepasst und nicht umgekehrt. Ein Arbeitsplatz fördert die eigene Identität und soziale Beziehungen. Die Werte der GWW kommen an diesem Tag besonders zum Tragen: In großen Produktionshallen arbeiten statt automatisierte Maschinen Menschen an Einzelprozessen. Die Arbeitsplätze sind mit modernster Technik an individuelle und heterogene Bedarfe angepasst. Wer zum Beispiel eine grüne Farbe zum Freigeben eines Produkts nicht erkennen kann, hört stattdessen ein Ton. So kann Qualität und Fehlerfreiheit in der Produktion gewährleistet werden.

Eine Leiterin für Personalentwicklung und Ausbildung und arbeitet beim Schichtwechsel an Heckscheiben: „Ich bin begeistert davon, dass die Prozesse der Produktion in den Werkstätten der GWW genauso wie bei uns im Werk abgebildet werden können.“ Für ihren Arbeitsalltag will sie Stärken und Interessen von Kollegen und Mitarbeitern besser wahrnehmen und für das Team sinnvoll und gewinnbringend einsetzen.

Das Fazit des Tages in Stuttgart fällt großartig aus: „Ich war neugierig und wurde wertgeschätzt.“ Und „Ich bin total froh, dass ich diesen Tag erfolgreich gemeistert habe.“ Das Fazit in Böblingen fällt ebenfalls positiv aus: Sätze wie „Ich habe mich hier anders verhalten als im normalen Arbeitsalltag. Meine Kommunikation war noch wertschätzender. Das nehme ich mit“ oder „Die Arbeit macht Spaß. Hier kann jeder Mensch seine Fähigkeiten einsetzen und auf dem Qualitätsniveau des allgemeinen Arbeitsmarktes arbeiten.“ Die Erfahrungen, die beim Schichtwechsel zwischen GWW-Werkstätten und der Lehrwerkstatt eines Automobilherstellers in Stuttgart gemacht wurden, nehmen die Teilnehmenden in den Alltag mit: Durch Wahrnehmung, Bewusstsein und Verständnis ist der erste Schritt für gegenseitiges Verständnis schon getan.

Katharina Härter, Zenit

Inklusive Begegnung im Senioren-Café „Brunnentreff“

Am 24. Juni fand das erste inklusive Seniorencafé „Brunnentreff am Freitag“ in der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH (GWW) statt. Fünf Nachbarn kamen zu Besuch und verbrachten gemeinsam mit fünf Senioren mit Behinderung aus der Tagesbetreuung der GWW den Nachmittag. Mehr als zwei Stunden kam es zu einem wunderschönen und regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch bei leckerem gegrilltem Essen. So stellt man sich gelebte Inklusion vor: Menschen mit und ohne Behinderung.

Im Jahr 2021 hat die Bürgerstiftung eine Initiative ins Leben gerufen, die unter dem Motto „Zusammenhalten – Zusammenhelfen“ stand. Ziel dieser Initiative war, die aufgrund der Corona-Pandemie entstandenen sozialen Folgen zu bewältigen und abzumildern. So entstand in der Senioren-Tages-

betreuung der GWW in Böblingen die Idee, die Nachbarn zu einem Kaffeekränzchen mit diversen Angeboten einzuladen.

Die Treffen finden im Wohnheim in der Brunnenstr. 48 in 71032 Böblingen statt, die Räumlichkeiten sind barrierefrei. Bei der Vorbereitung der Treffen werden von Anfang an die Senioren mit Behinderung der GWW mit eingebunden. Das Ziel ist es, dass alleinstehende und einsame ältere Menschen sich begegnen, und gegenseitig in Kontakt kommen und somit gute Nachbarschaftsbeziehungen der älteren Menschen entstehen.

Ein weiteres Treffen ist geplant im Dezember mit Weihnachtsgebäck, Glühwein, Tee und Weihnachtsliedern.

Birgit Neuffer

Tolles Senioren-Treffen in Böblingen



Inklusion ist ein wichtiges Thema.

Am 24. Juni trafen sich

Senioren mit Behinderung von der GWW

und Senioren ohne Behinderung

zu einem schönen Nachmittag.

Es gab leckeres Essen vom Grill.

Natürlich gab es auch tolle Gespräche.

In Zukunft sollen solche Treffen

regelmäßig stattfinden.

Die Treffen finden im Wohnheim von der GWW in Böblingen statt.

Adresse:

Brunnenstraße 48

71032 Böblingen.

Die Senioren mit Behinderung

bereiten von Anfang an

die Senioren-Treffen mit vor.

Das ist ein tolles Beispiel für Inklusion.

Das nächste Senioren-Treffen ist

für Dezember geplant.

Dann gibt es Weihnachtsgebäck

und natürlich Tee und Glühwein.

Sommerfest des FuB Sindelfingen



Karaoke macht Spaß

Der Beirat des Förder- und Betreuungsbereichs (FuB) in Sindelfingen plante das diesjährige Sommerfest zu Ehren des gesamten GWW-Beiratsgremiums. Das Sommerfest fand am 25. August 2022 in den Räumlichkeiten des Sindelfinger FuBs statt. Die Festlichkeit begann um 10 Uhr mit einer Führung durch den Sindelfinger FuB für die Beiräte. Hier zeigte jede Gruppe, was diese über die Woche verteilt den Internen Kunden anbietet und welche Produkte sie gemeinsam herstellen.

Anschließend gab es eine feierliche Ehrung für die Beiräte, bei der jeder Beirat eine Urkunde und ein Präsent bekam. Die Beiräte leisten große Arbeit, um die Wünsche und Belange der Internen Kunden zu vertreten.

Nach der Ehrung gab es mit dem gesamten FuB Sindelfingen ein großes Grillfest. Hierzu hatte jede Gruppe eine leckere Beilage kreiert, und es gab frische Steaks und Wurst vom Grill. In der Kantine des Werks Sindelfingen wurde eine große Tafel aufgebaut, an der Beiräte und Interne Kunden Platz nahmen, um gemeinsam zu essen. Insgesamt

waren ca. 120 Menschen anwesend, die sich alle über die leckeren Speisen und die harmonische Stimmung freuten.

Gegen 13 Uhr trafen sich alle, die Lust auf Musik und Tanz hatten, auf der großen Fläche der Kreativgruppe. Hier wurde bei guter Musik und Karaoke ausgiebig gefeiert. Einige Interne Kunden und vom Personal testeten ihr Können beim Karaoke-Singen. Die Stimmung war sehr ausgelassen, und in jedem Gesicht war ein großes Lächeln zu erkennen.

Nach einer großen Verabschiedung traten die Beiräte gegen 14 Uhr den Heimweg an.

An dieser Stelle möchte sich der FuB-Beirat Sindelfingen bei allen Helfern bedanken, die uns mit Aufbau, Speisen und Organisation so großartig unterstützt haben. Auch an alle Anwesenden einen großen Dank, die so fleißig mitgefeiert und den Tag somit unvergesslich gemacht haben.

Dennis Nusser, Thorsten Eichmann, Filiz Himmelseher, Cecil Ludwig, Julia Kübler, GWW Heckengäu Schönbuch

Sommerfest für alle FuB-Beiräte

Der FuB-Beirat Sindelfingen
plante ein Sommerfest für alle FuB-Beiräte.
Am 25. August war es dann so weit.
Das Sommerfest begann mit einer Führung
durch den FuB Sindelfingen.
Die FuB-Beiräte sprechen
für die Internen Kunden im FuB.
Sie machen eine tolle Arbeit.
Deshalb bekamen alle FuB-Beiräte
nach der Führung eine Urkunde
und ein kleines Geschenk.

Dann gab es leckeres Essen vom Grill.
Jetzt waren auch die Internen Kunden
vom FuB dabei.
Natürlich gab es nach dem Essen auch
Musik und Tanz.
Alle hatten viel Spaß.
Der FuB-Beirat Sindelfingen
bedankt sich bei allen,
die beim Organisieren
dem Vorbereiten vom Essen geholfen haben.



Wir lassen es uns schmecken

Dialogforum Zenit – Das neue ‚Care‘

Assistenz, Betreuung und Pflege in Zeiten großer Veränderungen



Demografischer Wandel, Digitalisierung, Fachkräftemangel, geänderte Rahmenbedingungen sind nur ein kleiner Ausschnitt der Veränderungen des Dienstleistungsverständnisses in den Bereichen Assistenz, Betreuung und Pflege.

Beim diesjährigen Dialogforum Zenit beleuchteten Personen mit unterschiedlicher Berufsgruppen der Bereiche Assistenz, Betreuung und Pflege gemeinsam die Veränderungen des neuen Verständnisses zur Dienstleistung „Care“. Die heterogen ausgewählten Teilnehmenden erarbeiteten in multiprofessionelle Diskussionsrunden mögliche Lösungsansätze für die Bereiche Pflege, Assistenz und Betreuung.

Mit Impulsvorträgen als Input startet das Dialogforum Zenit. „Der Nachmittag soll Anlass geben, über Querschnittsthemen mit gesellschaftlichem Verlangen nachzudenken. Der Nachmittag bietet eine Plattform für aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs“, begrüßt Andrea Stratmann. In

unserer alternden Gesellschaft wird es in Zukunft immer mehr pflegebedürftige Menschen geben. Aufgrund niedriger Geburtenraten sinkt gleichzeitig die Zahl der pflegenden Angehörigen, sowie der potenziellen Pflegekräfte. Thomas Jaskolka, Leiter Pflegemanagement der Stiftung Innovation und Pflege, beschreibt: „In 20 Jahren können wir über einen Zustand wie heute froh sein.“

Die Mega-Trends Silver Society, Gesundheit, Individualisierung und Digitalisierung werden die Pflege-Branche radikal verändern. Die Menschen möchten im Alter so autonom und selbstbestimmt wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben. Diesem Anspruch müssen künftige Pflegeformen gerecht werden – zum Beispiel in modernen Plattformeinrichtungen, die verschiedene Angebote unter einem Dach vereinen: Stationäre Pflege, betreutes Wohnen, ambulante Pflege und Tagespflege. Ein wichtiger Trend sind auch Pflege-WGs, die zum Beispiel Pflegebedürftigen aus ländlichen Gegenden erlauben, in ihrem Um-



Assistenz, Betreuung und Pflege ändern sich

In den Bereichen

Assistenz, Betreuung und Pflege

wird Vieles immer schwieriger.

Die Menschen in der Gesellschaft

werden immer älter.

Gleichzeitig werden weniger Kinder geboren.

Dadurch gibt es weniger Angehörige,

die pflegen können.

Außerdem gibt es zu wenige Fachkräfte.

Deshalb ist wichtig,

dass mehr Menschen in den Bereichen

Assistenz, Pflege und Betreuung

arbeiten wollen.

Beim Dialogforum der Stiftung Zenit

versammelten sich Menschen,

die in den Bereichen

Assistenz, Pflege und Betreuung arbeiten.

Auch Menschen, die

Assistenz, Pflege und Betreuung brauchen,

waren dabei.

Zusammen diskutierten sie

über die Veränderungen

und versuchten Lösungen zu finden.

Vielleicht kann es Einrichtungen

mit verschiedenen Angeboten geben.

Zum Beispiel:

- Angebote für betreutes Wohnen
- Angebote für stationäre Pflege
- Angebote für ambulante Pflege
- Angebote für Tagespflege

Jede Einrichtung für

Assistenz, Pflege und Betreuung

soll alle diese Angebote haben.

Inzwischen gibt es auch Pflege WGs.

Das ist besonders für Menschen gut,

die auf dem Land wohnen.

Auch in den Bereichen

Assistenz, Pflege und Betreuung

ist die Digitalisierung wichtig.

Die Leiterin vom FuB in Sindelfingen

stellte verschiedene

technische Hilfsmittel vor.

Mit diesen Hilfsmitteln können Menschen,

die Assistenz, Pflege und Betreuung brauchen,

selbstständig am Leben

in der Gesellschaft teilnehmen.

Beim Dialogforum wurde klar,

dass es noch viel zu tun gibt.

feld wohnen zu bleiben, anstatt in ein entferntes Pflegeheim zu ziehen. Auch hier spielt die Digitalisierung eine zentrale Rolle. So wird etwa ein Teil der ambulanten Pflege überhaupt erst möglich, wenn die Kunden zu Hause unterstützt werden können und stets eine optimale Kommunikation und Koordination aller Beteiligten gewährleistet ist. Die Pflege steht massiv unter Druck. „Wir dürfen uns nicht in Negativspiralen drehen. Wir wollen Menschen durch den Wandel für die Pflege gewinnen.“, so Thomas Jaskolka. Er appelliert: „Reden Sie positiv von der Pflege, sodass Menschen Lust haben sich mit Pflege zu beschäftigen.“ Die Diskussionsrunden ergeben klare Forderungen an die Assistenz, Betreuung und Pflege und an die Politik: Sätze wie „Es ergibt sich die Chance auf berufsgerechte Teilhabe, wenn es gelingt dem Leistungsberechtigten seine Ansprüche zu vermitteln. Damit kann ein Imagewechsel starten“, „Wir brauchen geschultes Personal, welches sich mit Rückendeckung des Teams und der Leitung Zeit für intensive Begleitung nehmen kann“ oder „Mit technischen und elektronischen Hilfsmitteln kann die Dokumentation, Betreuung und Pflege im Alltag entlastet werden. Aber auch bedarfsgerechte räumliche, zeitliche und personelle Planung muss berücksichtigt werden“. Assistenz, Betreuung und Pflege ist eine zentrale Herausforderung, die stärker ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit rückt. Durch Netzwerke kann die Assistenz, Betreuung und Pflege verbessert werden, damit politische Reglementierungen rezensiert werden können.

Das Format des Dialogforum Zenit nutzt unter anderem Erfahrungsberichte von Menschen, die von den entsprechenden Dienstleistungen aus dem Bereich Assistenz, Betreuung und Pflege profitieren: Antonija Limov (Ambulant betreutes Wohnen) wünscht sich, „dass mehr digitalisiert wird. Ich will als Person erscheinen. Die Pflege soll unterstützt werden. Aber es kann nicht alles digitalisiert werden – zum Beispiel Toilettengänge.“ Cecil Ludwig wird im FuB begleitet. Durch ihre Behinderung benötigt sie besondere Hilfe. Cecil Ludwig engagiert sich als FuB-Beirätin und setzt sich individuell für ihre Kolleginnen und Kollegen ein. Sie wünscht sich eine stabile und auskömmliche Assistenz, Betreuung und Pflege.

Als weiteres Beispiel stellt Brenda Rattay-Schülke, Abteilungsleitung FuB, Assistenztechniken und unterschiedliche technische Hilfsmittel zur gleichberechtigten Teilhabe der Menschen mit Behinderung für innovative Assistenz, Betreuung und Pflege vor. Dadurch nehmen Menschen mit Beeinträchtigung gleichberechtigt digital in verschiedenen Lebensbereichen des Sozialraums teil. Dies führt zur Erhöhung der Eigenständigkeit im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung der Zielgruppe, welches die Lebensqualität jedes Einzelnen steigert. Auch Personal kann deutlich entlastet werden. Der Ansatz einer bedarfsgerecht entwickelten Qualifizierung hat den Ursprung in der Fokussierung und Achtsamkeit.

Marie Digel, Stiftung Zenit



*v.l.n.r. Matthias Schwarz,
Jörg Hirt, Gisela Dannecker,
Julia Stolz, Justine Grabowski,
Jennifer Günther*

Besuch von Frauen mit Fluchterfahrung im GWW Werk Sindelfingen

Geflüchtete Frauen spielen eine zentrale Rolle für die gesamtgesellschaftliche Integration in Deutschland, da sie oft auch für ihre Kinder, Partner und Familienangehörige Verantwortung übernehmen.

Ende November 2022 besuchten 12 Frauen das GWW Werk in Sindelfingen. Mit dabei auch „Kulturvermittler“ des Campus Mensch. Diese Mitarbeitenden helfen kulturelle Unterschiede – wie Sprache – zu überbrücken.

„Zum Campus Mensch kam ich durch das Projekt EFA (*Empowerte Frauen mit Fluchterfahrung finden*

Arbeit)“, erzählt die 39-jährige Dadakova Lesya Mikhailovna. „Ich habe einen Sohn mit Autismus, ich hatte Erfahrung in der Kommunikation mit anderen Menschen mit Behinderungen. Campus Mensch ist der Himmel auf Erden für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Hier geht es um den Menschen und sein Recht auf ein menschenwürdiges Leben, unabhängig von Diagnosen und Merkmalen. Es geht um Akzeptanz, Gleichberechtigung, Menschenwürde und Chancengleichheit für Menschen mit Entwicklungsstörungen“.

Geflüchtete Frauen besuchen die GWW in Sindelfingen



Viele Frauen mussten aus ihrem Heimatland nach Deutschland flüchten.

Diese Frauen sind sehr wichtig für die Integration in Deutschland.

Integration bedeutet:

Menschen lernen, wie sie gut in Deutschland leben können.

Geflüchtete Frauen tragen oft viel Verantwortung.

Zum Beispiel:

- für ihre Kinder
- für ihre Partner
- und für ihre Familien-Angehörigen

Ende November 2022

besuchten 12 geflüchtete Frauen

die GWW in Sindelfingen. Mit dabei waren

Kultur-Vermittler*innen

von Campus Mensch.

Das sind Mitarbeitende,

die geflüchtete Menschen

bei der Integration unterstützen.

Frau Mikhailovna kam durch

das Projekt EFA zu Campus Mensch.

Sie hat einen Sohn mit einer Behinderung.

Dadurch hat sie Erfahrung mit Menschen,

die eine Behinderung haben.

Frau Mikhailovna ist froh,

dass es Campus Mensch gibt.

CAP-Markt öffnete in Rohrdorf

Regionale Lebensmittelversorgung im Ort gesichert

Am 4. August eröffnete der Lebensmittelmarkt CAP in Rohrdorf eine Filiale. Damit wird der Einkauf von Lebensmitteln weiterhin im Ort möglich. „Wir werden am Standort des heutigen Netto-Markts einen komplett sanierten Lebensmittelmarkt mit circa 15.000 unterschiedlichen Produkten präsentieren“, erklärt Michael Bauer, Geschäftsführer der Femos gGmbH. Die Inklusionsfirma, die 1999 das

Konzept der CAP-Märkte entwickelte, betreibt weitere Märkte des sogenannten Vollsortimenters im benachbarten Landkreis Böblingen. Der Laden wird sich den Kundinnen und Kunden in neuer Optik und auf energetisch neuestem Stand zeigen. Außer den täglich frischen Produkten in der Obst- und Gemüsetheke erhalten regionale Produkte Einzug. Neben dem vollständigen Sortiment der HEIMAT-Produkte aus dem Heckengäu werden auch weitere regionale Produkte nach und nach dazukommen, so der Geschäftsführer. „Mit dem neuen CAP-Markt bleiben wir unserem Konzept treu, denn wir gehen immer in Lücken der Nahversorgung, die durch den Weggang anderer Lebens-



mittelmärkte entstehen.“ Dass dies möglich ist und sich auch tragen kann, zeigen die mittlerweile bundesweit über 100 CAP-Märkte, die Menschen mit und ohne Behinderung beschäftigen. „Es ist die Basis unserer Arbeit, Menschen mit Nachteilen sichere Arbeitsplätze zu bieten. Mit dem neuen Markt in Rohrdorf können wir wieder einigen betroffenen Menschen passende Tätigkeiten in Voll- und Teilzeit bieten“, freut sich Bauer, „und es sind auch noch Stellen frei,

sodass sich eine Bewerbung für Interessenten auf jeden Fall noch lohnt.“ Auf 800 Quadratmetern Fläche führt der CAP-Markt ein vollumfassendes Sortiment an Nahrungsmittel, Getränken, Produkten aus der Kühltheke und einige weitere Artikel des täglichen Bedarfs. Der im Gebäude integrierte Verkauf von Backwaren durch die Bäckerei Sehne bleibt weiterhin bestehen. Nachdem die Bevölkerung den neuen Lebensmittelmarkt bereits ab August ausgiebig getestet hat, folgte im September die offizielle Eröffnung mit einer Hocketse für die Rohrdorfer Bevölkerung und alle weiteren Interessierten.

Kristina Zimmermann, Femos

CAP-Markt eröffnet in Rohrdorf

Früher gab es in Rohrdorf einen Netto.

Der Netto wurde aber geschlossen.

Seit August gibt es in Rohrdorf

einen CAP-Markt.

So können die Menschen weiter

in Rohrdorf einkaufen.

Der CAP-Markt verkauft viele Lebensmittel

und Getränke aus der Region.

In Deutschland gibt es über 100 CAP-Märkte.

In den CAP-Märkten arbeiten

Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung zusammen.

Durch den CAP-Markt in Rohrdorf

entstehen neue Arbeits-Plätze

für Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung.

Seit August können die Menschen

im CAP-Markt in Rohrdorf einkaufen.

Im September wurde der CAP-Markt in

Rohrdorf

mit einer Veranstaltung eröffnet.

Der Bäcker Sehne verkauft

in dem Gebäude weiter

Brötchen und andere Backwaren.

Wir freuen uns über den neuen CAP-Markt.



Digitale Lernunterstützung in der beruflichen Bildung für Menschen mit Nachteilen



Menschen mit Behinderung oder mit einem geringen Bildungshintergrund erhalten mit der Entwicklung einer Leicht Lernen App einen digitalen, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu Bildungsinhalten.

Menschen mit Nachteilen wie bspw. Menschen mit geringem Bildungshintergrund, Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen mit Behinderung haben große Schwierigkeiten, nahtlos von der Schule in eine passende betriebliche Ausbildung zu wechseln oder auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dies liegt unter anderem daran, dass sie nach Beendigung der Schulzeit häufig keinen formal anerkannten Schulabschluss vorweisen können. Darüber hinaus ist der Zugang für Menschen mit Nachteilen zu Lerninhalten und für die Zielgruppe relevanten Berufsbildern, z. B. Metalltechnik, Lager-Logistik oder Büromanagement, erschwert. Beispielsweise stehen die Lerninhalte für die Zielgruppe nicht bedarfsgerecht zur Verfügung. Auch im Rahmen der Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen (z. B. bei der Durchführung von Qualifizierungsbausteinen) werden bisher keine

oder nur wenig standardisierte, barrierearme und digitale Zugänge zu Lerninhalten geschaffen.

Vor diesem Hintergrund entwickelt die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH eine Leicht Lernen App, die einen barrierearmen, digitalen, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu Bildungsinhalten ermöglicht. Konkret werden in der App Lern-erfolgskontrollen (Prüfungsfragen und Antworten) zum Beispiel am Berufsbild der Metalltechnik (in Anlehnung an den IHK-Beruf) in einfacher und verständlicher Form zielgruppengerecht aufbereitet. Die Inhalte der App basieren auf dem bundesweit standardisierten Bildungsrahmenplan, so dass die Lern-App in verschiedenen Institutionen wie Bildungseinrichtungen zur Qualifizierung und Weiterbildung eingesetzt werden kann. Generell kann die digitale Lernanwendung im schulischen, institutionellen und betrieblichen Kontext oder in der Freizeit genutzt werden. Damit kann die App losgelöst von einzelnen beruflichen Stationen den beruflichen Lernprozess unterstützen.

Die Innovation und Einzigartigkeit der App zeigt sich im Vergleich zu den auf den Markt üblichen Apps insbesondere durch folgende Aspekte:

- Leichte Sprache für alle Niveaustufen
- Grafische Untermalung der Inhalte
- Screen Reader (Vorlesefunktion)
- Barrierefreiheit (barrierearm)
- Anpassung der Schriftgröße (Darstellung)
- Funktion für Anleiter*innen/Lehrer*innen/rainer*innen (Abfrage der Lernstände der einzelnen Nutzer*innen bzw. der Gesamtgruppe der Lernenden oder diverse Auswertungen, um entsprechend die Vermittlung der Lerninhalte anzupassen und einzelne Lernende individuell fördern zu können)

In der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH arbeiten Menschen mit Behinderung als Peer-Experten auf sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Sie sind unmittelbar an der App-Ent-



Die Leicht-Lernen-App

Viele Menschen haben Schwierigkeiten, nach der Schule eine Ausbildungs-Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Solche Menschen sind zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen mit wenig Bildung

Diese Menschen finden auch oft keine Arbeitsstelle

auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Zum Beispiel, weil sie

keinen Schulabschluss haben.

Das Lernen fällt ihnen schwer.

Deshalb sind auch Maßnahmen oft schwierig.

Die Maßnahmen sollen

die Menschen dabei unterstützen,

einen Ausbildungsplatz

oder eine Arbeitsstelle zu finden.

In diesen Maßnahmen bekommen

die Menschen Unterricht.

Das Unterrichts-Material

ist aber oft nicht barrierefrei.

Zum Beispiel sind Texte

oft schwer zu verstehen.

Deshalb entwickelt die Firma

1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH

eine Leicht Lernen App.

Das Unterrichts-Material dort

hat wenige Barrieren.

Die Leicht Lernen App

unterstützt beim Lernen

zum Beispiel durch:

- leichte Sprache
- eine Vorlese-Funktion
- Bilder

Bei der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH

arbeiten Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung zusammen.

Das heißt: Menschen mit Behinderung

entwickeln die Leicht Lernen App mit.

Bis Juni 2023

sollen in der Leicht Lernen App

noch mehr Berufe dazukommen.

Zum Beispiel:

- Elektrotechnik
- Metalltechnik
- Büromanagement

So können Menschen mit Nachteilen

noch mehr Berufe lernen.

wicklung beteiligt. Menschen mit Behinderung unterstützen in diesem Zusammenhang bei der Übersetzung der Inhalte der Lern-App und prüfen diese im Nachgang auf Verständlichkeit. Dies erfolgt nach dem capito-Qualitätsstandard der Leichten Sprache.

Die vorhandene App ist technisch so konzipiert, dass sie um andere Berufsbilder erweitert werden kann. Das Ziel ist, die vorhandenen App-Grund-

lagen bis Juni 2023 um arbeitsmarktrelevante Berufsbilder wie zum Beispiel Elektrotechnik, Büromanagement, Garten- und Landschaftspflege, Hauswirtschaft sowie Holztechnik zu ergänzen. Zum anderen soll die App in der Nutzung um weitere barrierefreie Aspekte ergänzt werden.

<https://www.1a-zugang.de/de/digitale-loesungen/leicht-lernen-app.html>

Maren Plehn, 1a Zugang



Campus Mensch Industrie – GWW gründet Tochterunternehmen

Seit der Gründung der GWW steht das Unternehmen für eine starke Partnerschaft mit Wirtschaftskunden zum Nutzen der Menschen mit Behinderung. Diese Geschäftsbeziehungen haben sich immer weiter intensiviert. Dabei sind teilweise die Auftragsvolumina ebenfalls deutlich gestiegen. Nicht alle strategisch sinnvollen Aufträge können dabei in der GWW oder den anderen Campusunternehmen abgebildet werden. Deshalb gründete die GWW ein Unternehmen Campus Mensch Industrie GmbH – das erste Unternehmen im Campus Mensch, das bewusst als nicht gemeinnützige Gesellschaft angemeldet wurde.

Die Campus Mensch Industrie GmbH übernimmt nun große Fertigungs- und Logistikaufträge und

unterstützt somit die gemeinnützigen Firmen des Campus in vielfältiger Weise. Dadurch können wir unseren Kunden auch Lösungen für große Auftragsvolumina bieten. In der Campus Mensch Industrie GmbH können wir darüber hinaus auf das gesamte Know-how des Campus zurückgreifen. Der Sitz der Gesellschaft ist in Gärtringen an unserem Zentralen Campus Standort. Im Gewerbegebiet Holzgerlingen entsteht derzeit ein neuer Fertigungs- und Logistikstandort der Campus Mensch Industrie GmbH. In wenigen Wochen wird dort mit der Fertigung und Logistik gestartet. Hartmut Schwemmler ist Geschäftsführer der neuen Gesellschaft.

Steffen Müller, Gärtringen



Neues Unternehmen im Campus Mensch

Die GWW hat viele Kunden in der Industrie.

Zum Beispiel im Automobil-Bereich.

Inzwischen gibt es sehr viele Aufträge.

Nicht alle Aufträge können von der GWW

oder einem der anderen Campus-

Unternehmen

übernommen werden.

Deshalb gründete die GWW

ein neues Campus Mensch Unternehmen.

Das Unternehmen heißt:

Campus Mensch Industrie GmbH.

Die Campus Mensch Industrie GmbH

übernimmt große Fertigungs-Aufträge

und sie übernimmt

große Logistik-Aufträge.

So unterstützt sie

die anderen Unternehmen von Campus

Mensch.

So können wir unseren Kunden auch Lösungen

für große Aufträge anbieten.

Die Campus Mensch Industrie GmbH

ist kein gemeinnütziges Unternehmen.

Die Campus Mensch Industrie GmbH.

Gemeinnützige Unternehmen dürfen ihre

Gewinne

nur für soziale Zwecke einsetzen.

Bei nicht gemeinnützigen Firmen

ist das anders.

Die Campus Mensch Industrie GmbH

gibt es an 2 Orten.

In Gärtringen ist der Haupt-Standort.

In Holzgerlingen ist ein neuer

Fertigungs- und Logistik-Standort.

Hartmut Schwemmler ist der Geschäftsführer.

von der Campus Mensch Industrie GmbH.

Inklusives Nachbarschaftsfest in der Böblinger Brunnenstraße



Bild von links nach rechts: Bernd Renschin (Nachbar), Werner und Ilse Schurer (Nachbarn), Rudi Herbstritt (Bewohner), Jens Meisterknecht (Bewohner), Anke Meisterknecht (Bewohnerin), Anneliese Lexen (Bewohnerin), Franziska und Michael Raißle (Nachbarn).

Zusammen gefeiert haben Bewohner und Nachbarn beim ersten inklusiven Nachbarschaftsfest im Wohnheim der GWW. Nach pandemiebedingter längerer Festpause freuten sich die Menschen mit Behinderung über einen kurzweiligen Nachmittag mit ihren Gästen. Unterstützung erhielten sie unter anderem durch die 2021 von der Bürgerstiftung ins Leben gerufene Initiative „Zusammenhalten – Zusammenhelfen“, die sich zum Ziel setzt, die durch Corona entstehenden sozialen Folgen innerhalb Böblings abzumildern.

Bereits mit einem Blick in den Innenhof des Wohnheims in der Böblinger Brunnenstraße konnte man die ausgelassene Stimmung erfassen. „Wir sind so froh, dass wir endlich wieder gemeinsam feiern können“, freute sich Gisela Dannecker, Bereichsleiterin, „nachdem wir das im Dezember geplante Fest wegen der steigenden Inzidenzen kurzfristig absagen mussten.“ Dass die Enttäuschung groß war, wird schnell klar, wenn einzelne Bewohner erzählen, was sie damals alles vorbereitet hatten: von Weihnachtsdeko über Marmeladen, Weihnachtsgebäck und kleinen Kunstwerken, welche man am Fest verkaufen wollte. Doch daraus wurde nichts. So ist die Freude umso größer, dass die Feier bei bestem Wetter nun stattfinden konnte.

„Es gibt selbst gemachtes Holunderblütengelee zu kaufen“, berichtet eine Bewohnerin stolz. „Im Frühjahr haben wir Holunderblüten gesammelt und in der Tagesbetreuung daraus Gelee und Sirup gemacht.“ Doch bevor man die selbstgemachten Produkte in Augenschein nehmen konnte, wurden alle Personen direkt am Eingang getestet. „Es ist uns sehr wichtig, dass wir die größtmögliche Sicherheit für alle bieten können – auch wenn das so nicht vorgeschrieben wäre“, erklärte die Bereichsleiterin. „Da kann man dann viel entspannter den Tag verbringen, zusammen tanzen und zusammen schwätzen.“ Dass es ein wirklich inklusives Fest wurde, verdanken die Veranstalter jedoch den Gästen aus der Nachbarschaft, den Beethnachbarn des Interkulturellen Gartens, den Angehörigen und weiteren Besuchern. Dr. Hans-Jörg Bühler, Präsident des Lions Clubs Böblingen-Sindelfingen, unterstützte das Fest mit seiner Spende: „Es ist einfach schön, wenn Menschen mit und ohne Behinderung sich ungezwungen und selbstverständlich begegnen können. So etwas unterstützen wir gerne.“ Und so konnte das Buffet noch ein klein wenig reichhaltiger als ursprünglich geplant erweitert werden.

Birgit Neuffer, GWW Heckenbgäu-Schönbuch

Nachbarschaftsfest im Wohnheim Böblingen

Die Bewohner und Bewohnerinnen vom Wohnheim Böblingen feierten ein tolles Sommerfest.

Das Besondere war, dass auch Nachbarn und Angehörige zu diesem Sommerfest kamen.

Das Fest sollte schon letztes Jahr im Dezember stattfinden.

Leider musste das Fest wegen Corona abgesagt werden.

Die Bewohner waren sehr enttäuscht.

Sie hatten schon sehr viel für das Fest vorbereitet.

Zum Beispiel Weihnachtsgebäck.

Das Weihnachtsgebäck sollte dann auf dem Fest verkauft werden.

Deshalb freuten sich alle sehr darüber, dass dieses Fest dieses Jahr stattfinden konnte.

Für das Fest hatten die Bewohner Holunderblüten-Gelee und Holunderblüten-Sirup vorbereitet.

Es gab leckeres Essen.

Das Fest wurde von der Gruppe Zusammenhalten / zusammenleben unterstützt.

Außerdem wurde das Fest vom Lion Club mit einer Spende unterstützt.

Inklusion ist sehr wichtig.

Dieses Sommerfest ist ein tolles Beispiel für Inklusion.

Alle hatten viel Spaß.

Wir rasen auf den Wasen!

Am 5. Oktober 2022 war es endlich soweit! Das Haus 2 des Wohnheims in Calw-Stammheim besuchte den Cannstatter Wasen! Als wir mit dem Auto ankamen, waren wir erst mal vor lauter Staunen stumm. Es gab so viel zu entdecken. Als

der Magen sich so langsam aufmerksam machte, gab es ein ausgiebiges Mittagessen im Festzelt mit Live-Musik. Danach ging es weiter im Gänsemarsch über das Stuttgarter Volksfest. Hier gab es vor allem eines: gute Laune! Nach ein paar Runden Box-Auto und einem Zwischenstopp am Stand mit den gebrannten Mandeln ging es dann zufrieden zurück nach Calw!

Jaqueline Varga, Wohnheim Calw-Stammheim



IHK-Abschluss Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation



Wir sind stolz auf das Erreichte

Zwei neue-Evaluatoren und eine Evaluatorin schlossen ihre Berufsausbildung als Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation erfolgreich ab. Zwei erhielten damit auch ihren Hauptschulabschluss. Hier berichten sie von der nicht immer ganz einfachen Zeit:

Der Geschäftsführer der 1a Zugang Beratungsgesellschaft Markus Metz hatte uns die Möglichkeit gegeben, eine duale Berufsausbildung mit IHK-Abschluss zu machen. Die Azubis waren Abdullah Badem, Farid Al Saleh und Dagmar Welter. Die Ausbildung war Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation. Unser Ausbilder war Marcus Fischer, der eine Ausbilderqualifikation hat.

Die Ausbildung war eine große Herausforderung. Zum Beispiel funktionierten die Aufzüge am Stuttgarter Hauptbahnhof nicht immer, und die Busfahrer waren meistens unhöflich. Obwohl wir eine 40-Stunden-Woche hatten, hat uns die Ausbildung Freude bereitet. Es gab viele verschiedene Aktivitäten, die wir als Klasse in der Nikolauspflege, unserer Berufsschule, gemacht haben. Da wäre zum Beispiel unsere Feuerlöscher-Entsorgungaktion, die in unserer Klasse ein etwas größeres

Projekt war. Dann gab es noch einen Ausflug zum Amtsgericht Stuttgart. Wir haben uns als Klasse eine Gerichtsverhandlung angesehen. Bei dem Fall der Verhandlung ging es um Beleidigung, Schlägerei und Widerstand gegen Beamte.

Die drei Jahre Ausbildung waren für uns eine echte Lebenserfahrung, bei der wir echt gefordert wurden. Ja, es gab auch mal den einen oder anderen Tag an dem es nicht so prickelnd lief, aber im Endeffekt haben wir uns alle wieder verstanden. In keiner Schule bzw. Einrichtung wurden wir jemals zum Lernen aufgefordert, wir mussten uns in der Ausbildungszeit selber dazu bewegen (zwingen) zu lernen, weil wir uns dachten: „Wenn du diese Chance nicht ergreifst, hast du am Ende nichts.“ Dann fanden in der Nikolauspflege die schriftlichen Prüfungen statt. Am Dienstag haben wir Deutsch geschrieben, welches das einfachste Themenfeld war. Am Mittwoch hatten wir die Themenfelder Wirtschaft, Sozialkunde und Berufsfachliche Kompetenz. Diese Themenfelder waren in der Prüfung am anspruchsvollsten, da sie unsere Haupt-

Ausbildung zum Fach-Praktiker und zur Fach-Praktikerin für Büro-Kommunikation erfolgreich abgeschlossen



3 Mitglieder aus dem nueva Team machten die Ausbildung als Fach-Praktiker und Fach-Praktikerin für Büro-Kommunikation. Ihr Ausbildungs-Betrieb war die 1a Zugang. Der Ausbilder war Marcus Fischer. Die Berufs-Schule fand in der Nikolauspflge statt. Die Ausbildung war nicht immer einfach. Sie mussten das Berichts-Heft führen und viel lernen. Gleichzeitig mussten natürlich auch die Aufträge durchgeführt werden. Aber die Ausbildung hat auch Spaß gemacht. Zum Beispiel machten sie mit ihrer Klasse einen Ausflug in das Amts-Gericht Stuttgart. Dort haben sie sich eine echte Gerichts-Verhandlung angesehen. Schließlich begannen die schriftlichen Prüfungen.

Sie fanden an der Nikolauspflge statt. Zum Teil waren sie einfach. Zum Teil waren sie schwierig. Aber am Ende haben alle Auszubildenden von nueva bestanden. Auch die mündlichen Prüfungen wurden bestanden. So haben alle 3 einen IHK Abschluss bekommen. Das lange Wort für IHK ist: Industrie und Handels-Kammer. Farid Al Saleh und Abdullah Badem bekamen zusätzlich noch den Hauptschul-Abschluss. Nach der Ausbildung bekamen alle 3 einen Arbeits-Vertrag bei der 1a Zugang. Der Arbeits-Vertrag gilt vorerst 2 Jahre. Die 3 können stolz auf sich sein.



fächer waren. Am letzten Tag haben wir Text- und Datenverarbeitung geschrieben. Diese Themenfelder waren auch in der Prüfung sehr einfach, da wir intensiv darin geübt und vorbereitet waren. Am Ende haben wir in der IHK Stuttgart die mündliche Prüfung absolviert.

Nachdem die schriftlichen und mündlichen Prüfungen absolviert und bestanden waren, gab es für uns drei Azubis einen (vorerst) auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag in der 1a Zugang, den alle auch unterschrieben haben. Für Farid Al Saleh und Abdullah Badem gab es neben dem IHK-Abschluss zum Fachpraktiker für Bürokommunikation den Hauptschulabschluss noch zusätzlich dazu, da sie vorher noch keinen hatten. Wir danken der 1a Zugang für diese Möglichkeit und Herrn Fischer für die tolle Begleitung und Unterstützung. Dagmar Welter, Farid Al Saleh, Abdullah Badem, 1a Zugang, nueva Süd, EvaluatorInnen.

Die Ausbildung umzusetzen neben parallellaufenden Aufträgen war schwierig, wir mussten die IHK-Rahmenbedingungen und die Qualitätsanforderungen für die Aufträge einhalten. Wir mussten Berichtshefte führen und betriebliche Unterweisungen ansetzen während der Evaluationen. Das war nicht immer einfach, wie auch die vierwöchige Prüfungsvorbereitung. Die Berufsschule sowie der Betrieb haben aber alle gut vorbereitet. Wir hatten eine gute Kommunikation mit der Berufsschule. Es hat mir große Freude bereitet, alle durch die Ausbildung zu führen und zu begleiten. Ich bin stolz auf meine Ex-Azubis, dass sie es geschafft haben. Besonders prickelnd dabei finde ich, dass die Agentur für Arbeit unsere Menschen als ausbildungsunfähig betitelt hatte – und wir haben genau das Gegenteil bewiesen.

Marcus Fischer, 1a Zugang, nueva Süd, Ausbilder

Halloweenfeier im Wohnheim Böblingen



Bei der gruseligen Dekoration unser Räume gaben wir uns viel Mühe. Außerdem gab es ausreichend Fingerfood und Getränke. Alles im Sinne von Halloween versteht sich.

Für Unterhaltung in Form von Musik wurde gesorgt. Die Stimmung war ausgelassen, die Bewohner tanzten und hatten jede Menge Spaß. Es gab sogar eine Polonaise!

Unseren Bewohnern gefiel es so gut, dass wir beschlossen haben, nächstes Jahr wieder eine Halloweenparty stattfinden zu lassen.

Beatrix Scivoli

Tolle Halloween-Feier im Wohnheim Böblingen

Im Wohnheim Böblingen gab es

eine tolle Halloween-Feier.

Die Räume wurden gruselig geschmückt.

Es gab genug Essen und Getränke.

Außerdem gab es Musik

und die Bewohner tanzten.

Alle hatten viel Spaß.

Nächstes Jahr feiern wir

wieder eine Halloween-Party.





Boule-Bahn im Seele – Ein Raum für Kommunikation

Auf Genauigkeit kommt es an

Das Quartier Seele in Herrenberg baut zusammen mit GWW-Bewohnern eine Boule-Bahn und damit einen Raum für Kommunikation. Die Einweihungsfeier am 24. September schafft den Einstieg für ein inklusives Miteinander im Wohngebiet.

Eine Boule-Bahn. Das war die Idee bei einem Stammtisch der Bürgerstiftung des Stadtteils Seele in Herrenberg vor etwa drei Jahren. Direkt neben dem Aischbach bietet ein schönes Plätzchen die Fläche. Am Netzwerkprojekt mit der Wohngruppe der GWW im Wohngebiet Seele und der Stadt Herrenberg beteiligten sich 50 Menschen mit und ohne Behinderung mit Vorbereitungen und drei Bautagen.

Es wurde viel Eigenarbeit und Engagement für die Entstehung des sportlich-gesellschaftlichen Treffpunkts gezeigt – jeder Mensch mit seinen persönlichen Stärken. „Das ist Teilhabe“, lobte Ogujiuba Nwagbara, Teamleiter der Wohngruppen. Materialspenden und Unterstützung von ortsansässigen Firmen wie Roth Straßenbau, Fahrschule Halanke, Gärtnerei Braitmaier und das Amt für Technik und Grün der Stadt Herrenberg wurden für den Bau von Sitzbänken und die Abgrenzung

der Boule-Bahn genutzt. Die barrierefreie Nutzung stand immer im Vordergrund: Eine ebene Einfahrt in die Bahn ist deshalb selbstverständlich.

Auf der neuen Boule-Bahn sind die Regeln auf einem Schild nochmals genau erklärt. Der Boule-Sport ist eine Präzisionssportart wie Curling, Krocket oder Darts. Das bekannteste Boule-Spiel nennt sich Pétanque, welches als Tête-à-tête (2 Einzelspieler mit jeweils 3 Kugeln), Doublette (2 Teams mit jeweils 2 Spielern und jeweils 3 Kugeln) oder Triplette (2 Mannschaften mit jeweils 3 Spielern und jeweils 2 Kugeln) gespielt werden kann. Es sind sechs Kugeln im Spiel. Ziel ist es, mit den eigenen Kugeln möglichst nah an eine Zielkugel zu gelangen. Die Zielkugel und die gegnerischen Kugeln können dabei auch herausgedrückt oder weggeschossen werden.

Es entstand ein Ort für Spiel und Kommunikation. Mit Kaffee und Kuchen feierten Bewohner und Besucher des Quartiers Seele in Herrenberg die Einweihung. Ein Eröffnungsspiel durfte auch nicht fehlen. Für die Zukunft ist ein Boule-Kurs geplant, und regelmäßige Spieltreffs mit Seele Bewohnern und GWW Bewohnern sollen sich etablieren. Einen Satz Boule-Kugeln zum Leihen gibt es auch schon.

Boulebahn in Herrenberg

Bewohner aus dem Stadtteil Seele
in Herrenberg bauten zusammen
mit den Bewohnern von der Wohngruppe der
GWW

eine Boulebahn.

Boule ist Französisch.

Man spricht es so aus: Buul.

Boule ist ein Spiel.

In diesem Spiel geht es darum,
seine Kugeln näher
an die Zielkugel zu bringen.

Wer der Zielkugel am nächsten kommt,
gewinnt.

Die Idee für die Boulebahn in Herrenberg
entstand vor 3 Jahren.

50 Menschen mit Behinderung
und ohne Behinderung

haben die Boulebahn zusammen gebaut.

Verschiedene Firmen aus Herrenberg
unterstützten den Bau von der Boulebahn.

Zum Beispiel durch Material-Spenden.

Die Boulebahn ist barrierefrei.

So kann die Boulebahn

jeder nutzen.

Am 24. September war es endlich so weit.

Mit Kaffee und Kuchen

wurde die Boulebahn eröffnet.

Natürlich gab es auch ein Eröffnungs-Spiel.

Für die Zukunft ist ein Boule-Kurs geplant.

Man kann auch schon Boule-Kugeln ausleihen.

Außerdem soll es regelmäßige Spieltreffen

mit Bewohnern von der GWW

und den Bewohnern

vom Wohngebiet Seele aus Herrenberg geben.

Wir sind gespannt.



Gemeinsam wird gearbeitet



und die Fertigstellung gefeiert

Ausflug nach Österreich



Im Förder- und Betreuungsbereich Herrenberg hat am 8. 6. 2022 ein Thementag über das Land Österreich stattgefunden. Die Idee für ein solches Event hatte der FuB-Beirat. Gemeinsam mit den Vertrauenspersonen wurde im Vorfeld einiges geplant, recherchiert und organisiert.

Am Veranstaltungstag erfuhren die Internen Kundinnen und Kunden viel über das Land, seine Geographie sowie über die Geschichte und die Kultur der Österreicher. Damit die Veranstaltung einen alpenländischen Charakter bekam, wurde teilweise landestypische Tracht getragen, Dekoration in den Farben Österreichs aufgehängt und Musik gespielt, die zum Tanzen einlud. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Es wurden Speisen wie Apfelstrudel, Neapolitaner Kekse und Getränke wie Almdudler serviert.

Die Veranstaltung war für alle ein tolles Erlebnis, das unbedingt mit einem weiteren Thema, welches die Internen Kundinnen und Kunden aussuchen werden, wiederholt wird.

Daniel Widmann, GWW Heckengäu/Schönbuch



Ausflug nach Österreich braucht keine lange Fahrten

Ausflug nach Österreich

Der FuB-Beirat von Herrenberg
hatte eine tolle Idee.
Er machte einen Themen-Tag.
An dem Tag geht es
um ein bestimmtes Thema.
Das Thema kann man sich aussuchen.
Lange hat der FuB-Beirat geplant.
Bei dem Themen-Tag ging es um Österreich.
Im Raum gab es Dekoration.
Es wurde von der Geschichte
und der Kultur von Österreich erzählt.
Kultur bedeutet:

Was für Bräuche es in Österreich gibt.
Manche trugen Kleidung
aus Österreich.
Später gab es Musik
und es wurde getanzt.
Zum Essen gab es Apfelstrudel
und Neapolitaner Kekse.
Zum Trinken gab es Almdudler.
Es hat allen sehr gefallen.
Deshalb will man nochmal
einen Themen-Tag machen.
Mal sehen, um was es dann geht.



Alles erstrahlt in Rotweissrot

Achtsamkeit im Campus Mensch – Wir für uns

Gesundheit ist eines der Handlungsfelder im Campus Mensch. Das bedeutet, dass es uns ein wichtiges Anliegen ist und es in allen Unternehmensbereichen spürbar sein soll. In Zeiten des Fachkräftemangels und der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist dies mitunter nicht einfach. Dennoch haben wir unser Ziel nicht aus den Augen verloren und 2022 die Kampagne „betriebliches Gesundheitsmanagement in und trotz Pandemie“ für unser Personal ins Leben gerufen. In diesem Rahmen sind vielfältige Unterstützungsangebote entstanden, wie z. B. das Angebot einer kostenlosen Achtsamkeits-App, die dafür sorgen soll, einen besseren Umgang mit Stress und mehr Achtsamkeit im Job zu fördern, oder die Bereitstellung von Videos zu Ausgleichsübungen für Schulter und Rücken sowie zur Atementspannung. Doch damit nicht genug ...

Wir schätzen unser Personal für sein Engagement und seine innovativen Ideen. Dafür gibt es dieses Jahr besonderen Raum. Um das Thema Gesundheit gemeinsam im Campus Mensch voranzutreiben, hat sich eine freiwillige Gruppe aus allen Bereichen des Campus Mensch gefunden. Im Rahmen eines vierwöchigen Sprints mit einem gesetzten Budget wurde eine Kampagne umgesetzt. Schnell war sich die Gruppe über das Thema einig: Achtsamkeit auf sich selbst und andere. Stolz

Resultat sind Tipps und Impulse für das tägliche Einbinden von Achtsamkeit.

Besonders wichtig war es der Gruppe, das Personal aus einem stressigen Alltag zu holen und den Versuch zu unternehmen, ihm einen kleinen Moment der Reflexion und der Besinnung zu gönnen. So finden sich nun auf den gesperrten Bildschirmen wertschätzende und impulsgebende Sprüche wie z. B. „Danke, dass du da bist!“ oder „Heute schon gelächelt?“, die täglich wechseln. Diese und weitere Sprüche wurden auch auf Karten und Sticker gedruckt, die an jedem Standort des Campus Mensch zur Mitnahme ausliegen. Unsere Aktionen im Bereich Gesundheitsmanagement werden ergänzt durch Maßnahmen, mit denen wir für einen ausgewogenen Personaleinsatz im gesamten Campus Mensch sorgen.

In erster Linie fängt das Thema Gesundheit bei uns selber an! Als Arbeitgeber können wir unterstützen, indem wir vorhandene Strukturen, Arbeitsweisen etc. laufend reflektieren und gesundheitsfördernde Angebote machen. Wir wissen, wir sind längst nicht am Ziel. Aus diesem Grund arbeiten wir permanent und mit Engagement und Energie an neuen Lösungen, die für einen gesunden Arbeitsalltag im Campus Mensch sorgen.

Christine Schweers, GWW



Stolz auf die Ergebnisse

v.l.n.r stehend: Michael Bauer, Vasileios Kampourakis, Justine Grabowski, Christine Schweers

sitzend: Jana Hamiter, Gerd Kurtz, Franziska Keis, Timo Singvogel



Achtsamkeit im Campus Mensch

Gesundheit ist sehr wichtig.
 Jeder Mensch hat nur eine Gesundheit.
 Deshalb gibt es seit 2022 im Campus Mensch betriebliches Gesundheitsmanagement.
 Dadurch gibt es schon sehr gute Angebote für die Gesundheit von den Beschäftigten.
 Zum Beispiel eine kostenlose App.
 Diese App soll dafür sorgen, dass die Beschäftigten besser mit Stress im Job umgehen können.
 Außerdem gibt es Videos mit Übungen für Rücken und Schultern.
 Jetzt gibt es auch eine Gruppe, die sich um das Thema Gesundheit im Campus Mensch kümmert.
 Innerhalb von 4 Wochen wurde ein Thema geplant, um das sich erstmal gekümmert wurde.
 Das Thema war:
 Achtsamkeit auf sich selbst und andere.

Achtsamkeit bedeutet:
 Man achtet darauf, wie es einem selbst und anderen geht.
 Jetzt stehen auf den gesperrten Bildschirmen schöne Sprüche.
 Diese Sprüche sollen dafür sorgen, dass die Beschäftigten für einen Moment vom Stress wegkommen.
 Diese Sprüche stehen auch auf Karten und Stickern.
 Diese Karten und Sticker liegen an allen Standorten vom Campus Mensch
 Es muss noch viel für das Thema Gesundheit getan werden.
 Wir sind aber auf einem guten Weg.
 Wichtig ist, dass wir immer wieder prüfen, wie stressig unsere Arbeit ist.
 So können wir herausfinden, was wir verbessern können.

Messen und Events der GWW Eigenprodukte 2022

Das Jahr 2022 hat im Bereich Messen und Events nicht weniger turbulent angefangen wie das Jahr 2021. Aus diesem Grund waren die ersten Veranstaltungen mit den GWW Eigenprodukten erst im Frühsommer 2022. „Das Jahr hat anders angefangen als geplant. Die Messen, die stattfinden durften, wurden jedoch erfolgreich umgesetzt“, so der Leiter Vertrieb GWW Thomas Kirn. Nicht nur auf Messen waren Eigenprodukte der GWW erfolgreich vertreten, sondern auch auf Events und Kundenveranstaltungen.

Die größte Messe der GWW Eigenprodukte mit dem E-Lastenbikes XCYC war die Eurobike. Sie ist unangefochten die globale Leitmesse für das Bikes Business. XCYC war hier mit einem neuen Markenauftritt vertreten. Das Team hat am Cargobike EURO CUP teilgenommen. In der Kategorie Schwerlast sind bis jetzt nur Männer angetreten. XCYC hat die ersten beiden Frauen gestellt die in diesem Bereich gestartet sind. Wir sind bis ins Halbfinale gekommen, ein erfolgreicher Start für das XCYC Frauenteam.



Die weltweit größte Messe und Weltleitmesse für ökologische Konsumgüter für unsere Cargobikes ist die Biofach in Nürnberg. Das XCYC wird auch gerne als Transportmittel auf Messen oder als werbewirksames Fotomotiv von anderen Ausstellern genutzt, wie zum Beispiel von Bioland.

Wie jedes Jahr durfte die Nationale Radlogistik Konferenz nicht fehlen, diese fand schon zum dritten Mal statt – diesmal in Hannover. Die Konferenz lief parallel zur IAA Mobility Nutzfahrzeuge. Auf der Konferenz waren Lastenräder ausgestellt, die alle einen Tag lang testen durften. Zeitgleich fand die Infratech in Essen statt. Sie ist eine Fachmesse für Straßen- und Tiefbau. Als Hauptprodukt wurde Terra Quick vorgestellt. Aber auch Festzeltgarnituren und XCYC wurden vorgestellt.

<https://www.festzeltgarnituren-gww.de/>
<https://terraquick-fundamente.de/>
<https://www.xcyc.de/de/pickup.html>

Bianca Knoll, GWW





Die GWW stellt auf Messen und anderen Veranstaltungen ihre Produkte vor

Auch in diesem Jahr stellte die GWW auf Messen und anderen Veranstaltungen ihre Produkte vor.

Das E-Lastenbike XCYC wurde auf mehreren Messen und Veranstaltungen vorgestellt.

Die größte Messe war die Eurobike.

Das Team von XCYC hat auf dieser Messe an einem Wettbewerb teilgenommen.

Der Wettbewerb heißt:

Cargobike EUROUCUP.

Das ist Englisch.

Wir sprechen es so aus:

Cargo Beik Euro Kapp.

Im Bereich Schwerlast haben bis jetzt

nur Männer an

diesem Wettbewerb teilgenommen.

Diesmal war das anders.

2 Frauen nahmen am Cargobike EUROUCUP teil.

Sie fuhren für das Team XCYC.

Sie schafften es bis ins Halbfinale.

Herzlichen Glückwunsch!

Viele Hersteller von anderen Produkten nutzen die XCYC Bikes.

Zum Beispiel auf Messen.

Einer dieser Produkthersteller

ist zum Beispiel Bioland.

Auch die deutsche Radlogistik-Konferenz fand wieder statt.

Es waren viele verschiedene

Fahrräder ausgestellt,

die ausprobiert werden konnten.

Natürlich war auch das XCYC Bike mit dabei.

Eine weitere Messe war die Infratech.

Auf dieser Messe wurden zum Beispiel

die Festzeltgarnituren

von der GWW vorgestellt.

Auch Terra Quick wurde vorgestellt.

Die Messen und Veranstaltungen

waren für die GWW sehr erfolgreich.



Eine Ära geht zu Ende

2014 begann Brenda Rattay Schülkes Karriere in der GWW. Ein Jahr später übernahm sie ihre erste eigene Gruppe als Betreuungsfachkraft. Hier konnte sie ihre Kompetenzen und Fähigkeiten entdecken und entfalten. Im August 2022 bekam sie die Möglichkeit sich innerhalb der GWW weiterzuentwickeln und arbeitet seit September als neue Abteilungsleiterin im FuB Calw/ Nagold.

Anlässlich dieser Veränderung beschlossen die Kollegen des FuB Sindelfingen, ihr für ihre langjährige und großartige Arbeit zu danken und einen unvergesslichen Abschied zu bereiten. Dazu kamen am Vormittag des 26. August 2022 alle internen Kunden und das gesamte Personal des FuB zusammen, um Brenda Rattay Schülkes zu verabschieden. So bekamen auch die internen Kunden die Möglichkeit, sich noch einmal persönlich zu bedanken.

Gegen 15 Uhr wurde sie mit verbundenen Augen aus dem FuB geführt, wo zu ihrer großen Freude eine große Sport Limousine auf sie wartete. Gemeinsam mit den Kollegen fuhr sie eine Stunde durch Sindelfingen/Böblingen und stieß gebüh-

rend auf ihren Abschied und ihre gute Zeit in Sindelfingen an.

Die Fahrt endete in einer Bar in Böblingen. Hier saßen die Kollegen noch bis spät in die Nacht zusammen. Ein unvergesslicher Abend für alle Beteiligten

Wir wünschen Brenda Rattay Schülkes von Herzen alles Gute für neue Aufgabe als Abteilungsleiterin im FuB Calw/Nagold und blicken dankbar auf schöne gemeinsame Jahre zurück. Die FuB Sindelfingen dankt ihr herzlich für ihre großartige Betreuung und Arbeit der letzten Jahre. Sie war stets eine beständige Größe in unserem Team und stand jedem mit Rat und Tat zur Seite. Auch von den internen Kunden wurde sie sehr für ihre einfühlsame und charmante Art geschätzt. Wir freuen uns sehr dass sie die Chance bekommen hat sich weiterzuentwickeln und sich neuen Herausforderungen stellen zu dürfen, werden sie bei uns aber sehr vermissen.

*Dennis Nusser, Filiz Himmelseher,
GWW Heckengäu Schönbuch*



Geschenke ...

Abschied von Brenda aus dem FuB Sindelfingen

Brenda Rattay-Schülke
 arbeitet seit 2014 in der GWW.
 2015 leitete sie als Fachkraft
 ihre erste Gruppe im FuB.
 Seit September 2022 arbeitet sie jetzt
 als Abteilungs-Leiterin im FuB Calw/Nagold.
 Natürlich durfte eine richtige
 Abschieds-Feier nicht fehlen.
 Am 26. August 2022 war es dann soweit.
 Im FuB von Sindelfingen
 feierten alle den Abschied von Brenda.
 So konnten sich auch die internen Kunden
 von Brenda verabschieden.
 Natürlich konnten sie sich auch
 bei ihr bedanken.
 Um 15:00 Uhr war das Fest
 für die internen Kunden zu Ende.

Aber noch nicht für Brenda
 und ihr Team.
 Das überraschte Brenda
 mit einer Fahrt in einer Limousine.
 Die Fahrt endete in einer Bar in Böblingen.
 Dort saßen alle
 noch bis spät in die Nacht zusammen.
 Wir danken Brenda für ihre tolle Arbeit
 in den letzten Jahren.
 Sie stand jedem mit Rat und Tat zur Seite
 und wurde von uns und den internen Kunden
 sehr geschätzt.
 Für ihre neue Aufgabe als FuB-Leiterin
 von Calw/Nagold wünschen wir ihr alles Gute.
 Wir werden sie sehr vermissen.



Hier haben wir alle Platz

Wissenschaftler, Start-ups und Hersteller suchen Antworten auf die Anforderungen von Gesundheit und Pflege in unserer Gesellschaft



Fehlendes Pflegepersonal, eine älter werdende Gesellschaft und neue gesetzliche Vorgaben im Bereich der Medizingeräteherstellung führen zu Engpässen in vielen Bereichen unseres Gesundheitssystems. In Sindelfingen trafen sich nun Hersteller, Dienstleister, Forscher und Start-ups, um sich zu beraten und Netzwerke zu bilden, die im Nachgang Lösungen für die anstehenden Aufgaben entwickeln und umsetzen.

Sowohl Dienstleister im Bereich Pflege und Gesundheit als auch Hersteller von Produkten dieses Segments sehen sich derzeit mit besonderen Problemen konfrontiert. Glaubt man den Fachleuten, so war die Lücke zwischen dem zur Verfügung stehenden Fachpersonal und dringend benötigten Händen noch nie so groß wie heute. Um wenig-

tens einen Teil des dringend notwendigen Bedarfs zu decken, halten immer neue Versorgungsmethoden Einzug. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang die fortschreitende Digitalisierung. Durch neue gesetzliche Vorgaben ist jedoch auch der Markt der Medizinprodukte in komplettem Umbruch. Die Gärtringer Stiftung Zenit holte nun Fachleute unterschiedlicher Professionen an einen Tisch, um mit ihnen in den Räumen der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH Sindelfingen einen Tag lang Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln. „Bei uns nimmt das Thema Healthcare im Alltag traditionell einen großen Raum ein. Pflege und Betreuung von Menschen mit Behinderung ist unser Kerngeschäft. Darüber hinaus fertigen wir in unseren Werken Produkte für Medizintechnik“, erklärte Andrea Strat-



Forum von der Stiftung Zenit zu den Themen Gesundheit und Pflege

Pflege und Gesundheit sind wichtige Themen.

Aber es sind auch schwierige Themen.

Es gibt zu wenig Pflegepersonal

und die Menschen werden älter.

Für das Herstellen von medizinischen Geräten

gibt es Gesetze.

Auch diese Gesetze sind schwieriger

geworden.

Es muss etwas passieren.

Deshalb trafen sich

in Sindelfingen in der GWW:

- Hersteller von medizinischen Geräten
- Anbieter von Pflege
- neu gegründete Unternehmen
- Forscher

Ziel von der Veranstaltung war,

dass sich alle mal austauschen konnten.

Zusammen versuchten sie

Lösungen für die Schwierigkeiten zu finden.

Pflege und Gesundheit

sind auch für Campus Mensch wichtige

Themen.

Pflege und Betreuung

von Menschen mit Behinderung

sind die Hauptarbeit von Campus Mensch.

Deshalb hat die Stiftung Zenit

diese Veranstaltung organisiert.

Verschiedene Firmen stellten

ihre Angebote vor.

Zum Beispiel digitale Möglichkeiten zur Pflege,

wie eine digitale Therapie für das Gehirn.

Auch für die Pflegekräfte und die Angehörigen

kann es durch

digitale Hilfen leichter werden.

Es wurden viele Fragen gestellt

und es wurde viel diskutiert.

Dieser Austausch ist sehr wichtig.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg.

Vielleicht kann die GWW selbst

Lösungen von den Forschern

herstellen und benutzen.

Die Stiftung Zenit unterstützt

solche Veranstaltungen auch weiter.

mann, Geschäftsführerin der GWW und Vorständin der Stiftung Zenit. „Da wir unsere Stiftung als Innovationsmotor sehen, mit der wir Neuerungen anstoßen, die den betroffenen Menschen helfen können, stand für uns fest, dass wir Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenführen wollten. Gemeinsam möchten wir sinnvolle Lösungen für drängende Themen von Gesundheit und Pflege entwickeln.“

Mit Unterstützung der Senioren der Wirtschaft des Landkreises und der Barmer Ersatzkasse präsentierten Start-ups ihre Ideen, stellten Dienstleister ihre angepassten Lösungen zur Diskussion, und innovative Entwicklungen wurden den kritischen Teilnehmenden vorgestellt. 24 Aussteller zeigten Produkte wie ein digitales, per App steuerbares Beckenboden-Trainingssystem bei Inkontinenz, Stimulationstherapien fürs Gehirn und weitere digitale Alltagshelfer im Bereich der Pflege, welche die Situation von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen täglich verbessern. Andere Lösungen teilnehmender Start-ups entlasten Pflegekräfte bei der Dokumentation oder sorgen präventiv für eine Verbesserung der Gesundheit und entlasten damit das zukünftige Gesundheitssystem.

Gerade die Mischung der verschiedenen Themen und Lösungen, die Fragen der unterschiedlichen Professionen und die Beteiligung von Wissenschaftlern und Herstellern ergaben den besonderen Mehrwert der Veranstaltung. Dr. Nektaria Tagalidou forscht als Psychologin am Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation zum Thema neuroadaptiver Technologien zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden: „Es ist gut, dass Campus Mensch dieses Format angeboten hat. Dieser Austausch ist wichtig für Start-ups, und es ist besonders schön, dass wir von der Forschung dazu eingeladen wurden.“ Dass diese Veranstaltung der Start in eine weitere Vertiefung der Entwicklung von Gesundheit, Pflege und Digitalisierung darstellt, davon ist Andrea Stratmann überzeugt: „Wir haben dringende Bedarfe. Die Forschung und Start-ups haben Lösungen, und wir haben auch die Möglichkeiten, in unseren Werken kleine Serien zu produzieren. Vielleicht können wir diese dann auch gleich im Alltag nützen. Das käme in zweifacher Hinsicht direkt den Menschen mit Behinderung zugute. Daher werden wir in unseren Räumen auch weiterhin den fachlichen Austausch zu Health and Care aktiv unterstützen.“

Katharina Härter, Zenit



Redaktionsschluss für Ausgabe 153: 30. 6. 2023

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Campus Mensch Industrie, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Angelika Severin
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-103
a.severin@stiftung-zenit.org

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung

Angelika Severin (V. i. S. d. P.)

Layout

satzwerkstatt
Manfred Luz
75387 Neubulach

GWW

Gerd Röder (Sindelfingen)
Birgit Rössmann (Herrenberg)
Carsten Ulmer (Herrenberg)
Carlo Hilliges (Nagold)
Nicole Rentschler (Calw)
Angela Grau (Calw)
Bianca Knoll (Sindelfingen)

1a Zugang

Sarah-Christin Dorand

Femos

Kristina Zimmermann

Stiftung Zenit

Marie Digel

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Bildnachweise

Kultur für alle, 1 oben – KUBI-S/studiopanorama.de
3 unten – Gerald Ullmann Photography
Bioland-©Bioland – Sonja Herpich
Eurobike 2 – Besucher unbekannt
Infratech – GWW Thomas Haas
Boulebahn Herrenberg – Stadt Herrenberg

Die Zeitschrift erscheint 3 x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Gemeinsam starke Lösungen

